

POTENZIALE STÄRKEN – CLUSTER IM MÜNSTERLAND



Wirtschaftsförderung Münster GmbH

Steinfurter Straße 60a
48127 Münster
Telefon +49 251 68642-0
Telefax +49 251 68642-19
info@wfm-muenster.de
www.wfm-muenster.de

**Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Warendorf mbH**

Vorhelmer Straße 81
59269 Beckum
Telefon +49 2521 8505-0
Telefax +49 2521 16167
info@gfw-waf.de
www.gfw-waf.de

**Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den
Kreis Borken mbH**

Erhardstraße 11
48683 Ahaus
Telefon +49 2561 97999-0
Telefax +49 2561 97999-99
info@wfg-borken.de
www.wfg-borken.de

Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH

Bahnhofstraße 24
48249 Dülmen
Telefon +49 2594 78240-0
Telefax +49 2594 78240-29
info@wfc-kreis-coesfeld.de
www.wfc-coesfeld.de

**Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft
Steinfurt mbH**

Tecklenburger Straße 8
48565 Steinfurt
Telefon +49 2551 692700
Telefax +49 2551 682779
post@westmbh.de
www.westmbh.com

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Sentmaringer Weg 61
48151 Münster
Postfach 40 24
48022 Münster
Telefon +49 251 707-0
Telefax +49 251 707-325
muenster@ihk-nordwestfalen.de
www.ihk-norwestfalen.de

Handwerkskammer Münster

Bismarckallee 1
48151 Münster
Telefon +49 251 5203-0
Telefax +49 251 5203-106
info@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de

Aktion Münsterland e.V.

An den Speichern 6
48157 Münster
Telefon +49 251 60932-0
Telefax +49 251 60932-10
info@aktion-muensterland.de
www.aktion-muensterland.de

**PROGNOS AG
Düsseldorf**

Schwanenmarkt 21
40213 Düsseldorf
Telefon +49 211 8873131
Telefax +49 211 8873141
info@prognos.com
www.prognos.com

GLIEDERUNG

MANAGEMENT SUMMARY	04
1 EINLEITUNG UND VORBEMERKUNGEN	05
1.1 Ausgangslage und Herausforderungen im Münsterland	05
1.2 Clusterorientierte Strukturpolitik in NRW und Rahmenbedingungen der Clusterentwicklung	06
2 REGIONALE KOMPETENZEN MIT POTENZIAL	08
2.1 Zielsetzung und Vorgehen	08
2.2 Kompetenzen und Wirtschaftsprofil der Kreise im Münsterland	09
2.2.1 Benchmarking: Das Münsterland im Deutschlandvergleich	09
2.2.2 Die Kreise des Münsterlandes im Kurzprofil	10
2.2.3 Branchenportfolio der Kreise des Münsterlandes	15
2.3 Kompetenzen und Wirtschaftsprofil der Stadt Münster	17
3 DIE CLUSTER UND QUERSCHNITTSTHEMEN DES MÜNSTERLANDES	18
3.1 Regionale Cluster	19
3.1.1 Maschinenbau	20
3.1.2 Ernährungsgewerbe	22
3.1.3 Logistik	24
3.1.4 Gesundheitswirtschaft	26
3.1.5 Wissensintensive Dienstleistungen	28
3.1.6 Innovative Werkstoffe & Ressourceneffizienz	30
3.2 Querschnittsthemen	35
AUSBLICK UND HANDLUNGSANSÄTZE	38

MANAGEMENT SUMMARY

Das Münsterland ist gegenwärtig mit seiner vielseitigen und mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur, einer guten Entwicklungsdynamik sowie einer breiten und innovationsfördernden wissenschaftlichen Basis eine erfolgreiche Wirtschaftsregion.

Gerade vor dem Hintergrund einer sehr stark diversifizierten Wirtschaftsstruktur ist es notwendig, Hauptkompetenzen herauszuarbeiten und diese Stärken besonders zu fördern und zur nationalen und internationalen Profilierung zu nutzen.

Demzufolge wurden im Rahmen der Entwicklung einer strategischen Gesamtkonzeption für das Münsterland, aufbauend auf einer Branchenstrukturanalyse, die im nationalen Vergleich bedeutsamen Leit- und Wachstumsbranchen des Münsterlandes bestimmt und durch die Ableitung von branchenspezifischen Wertschöpfungsketten vertieft. Im Ergebnis dieser Analyse wurden folgende 6 Cluster für das Münsterland identifiziert:

- Maschinenbau,
- Ernährungsgewerbe,
- Logistik,
- Gesundheitswirtschaft,
- Wissensintensive Dienstleistungen,
- Innovative Werkstoffe und Ressourceneffizienz.

Diese Cluster zeichnen sich dadurch aus, dass das Münsterland bereits heute zu den führenden Standorten sowohl im Land Nordrhein-Westfalen als auch in Deutschland insgesamt

gehört und zudem über hohe Wachstumspotenziale verfügt. Gleichzeitig tragen die hohen wissenschaftlichen Kompetenzen der Universität, der Fachhochschulen und der außeruniversitären Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie bestehende Vernetzungsansätze zur Wettbewerbsstärke dieser Cluster bei.

Neben der Clusterförderung bilden Querschnittsthemen die zweite tragende Säule der strategischen Gesamtkonzeption des Münsterlandes. Schwerpunkte der branchenübergreifenden Querschnittsthemen bestehen in der Innovationsförderung, dem Ausbau von Kooperationen und Netzwerken zwischen Unternehmen untereinander sowie zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen, der Gewinnung von Fachkräften zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, in der Stärkung außenwirtschaftlicher Kompetenzen des Mittelstandes sowie der Bewältigung des demographischen Wandels.

Mit dieser strategischen Gesamtkonzeption ist das Münsterland gut aufgestellt, um sich auch zukünftig erfolgreich im Standortwettbewerb behaupten zu können. Die zur Umsetzung der Gesamtkonzeption notwendigen Aktivitäten und Maßnahmen werden von der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung Münsterland (awm) - als zentraler Anlaufpunkt - koordiniert. Durch die Festlegung von Verantwortlichkeiten werden dabei, unter der Leitung der awm, in einem arbeitsteiligen Prozess effiziente Arbeitsstrukturen zur erfolgreichen Umsetzung geschaffen.



1 EINLEITUNG UND VORBEMERKUNGEN

1.1 AUSGANGSLAGE UND HERAUSFORDERUNGEN IM MÜNSTERLAND

Das Münsterland, mit der Stadt Münster als Oberzentrum und den vier Kreisen Warendorf, Borken, Coesfeld und Steinfurt, ist heute ein vielseitiger und mittelständisch geprägter Wirtschaftsraum, der sich im nordwestlichen Teil von Westfalen über eine Fläche von 5.940 km² erstreckt und für 1,6 Mio. Menschen als attraktiver Lebensraum fungiert (vgl. Abbildung 1).

Die Stadt Münster ist geographisches und kulturelles Zentrum der Region und ergänzt mit ihrer vorrangig dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur die wesentlich stärker durch das Verarbeitende Gewerbe geprägte Wirtschaft der Umlandkreise. Diese gegenseitige funktionelle Ergänzung sichert dem Münsterland sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor Spitzenplatzierungen und ist Basis einer wettbewerbsfähigen Region mit hohen Zukunftschancen. Neben einer starken Wirtschaftsstruktur ist das Münsterland geprägt von einer breit aufgestellten For-

schungslandschaft, die die Innovationskraft der Region stärkt, mit den Hochschulen hoch qualifizierte Fachkräfte generiert und viele kulturelle Schwerpunkte setzt.

Trotz hoher Zukunftspotenziale steht das Münsterland in einem mehrfachen und verstärkten Standortwettbewerb:

- als Wirtschaftsstandort befindet sich das Münsterland heute im weltweiten Wettbewerb um **gewerbliche Investitionen**, da Unternehmen im Zuge der fortschreitenden Globalisierung ihre Standort- und Investitionsentscheidung zunehmend im globalen Kontext fällen,
- als Wohn- und Arbeitsstandorte steht die Region – besonders vor dem Hintergrund der demographischen Folgen – im Wettbewerb um **Menschen und „Köpfe“** und
- als Politik- und Verwaltungseinheit muss sich das Münsterland im Wettbewerb um **politischen Einfluss** und immer knappere öffentliche Mittel behaupten.



Quelle: Prognos AG, 2007

Dieser schärfer werdende wirtschaftliche und politische Standortwettbewerb macht die Aufgabe zunehmend wichtiger, die eigenen Fähigkeiten und Standortvorteile nicht nur im regionalen, sondern auch im nationalen und internationalen Kontext zu definieren und zu kommunizieren.

Damit das Münsterland auch künftig im Standortwettbewerb der Regionen eine gute Rolle spielen kann, ist es notwendig, seine Stärken – nicht zuletzt seine mittelständische Vielfalt und Prägung als Ausdruck ausgezeichneter Wirtschafts- und Lebensbedingungen – herauszuarbeiten und gemeinsam unter einer neuen „Dachmarke“ offensiv nach außen zu tragen.

1.2 CLUSTERORIENTIERTE STRUKTURPOLITIK IN NRW UND RAHMENBEDINGUNGEN DER CLUSTERENTWICKLUNG

Unter Bezugnahme auf die Lissabon-Ziele verfolgt die Landesregierung im Rahmen der Neuausrichtung der Strukturpolitik eine Cluster- und Innovationsstrategie, die den wirtschaftlichen Strukturwandel hin zu einer leistungs- und wachstumsfähigen Wirtschaft auf Spitzenniveau unterstützen und beschleunigen soll. Ziel ist es, ein innovationsförderndes Umfeld zu schaffen, das die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft von NRW stärkt und Grundlage für Beschäftigung und langfristiges Wachstum ist. Dabei sollen die Standortqualitäten verbessert und die Unternehmen am Standort gebunden werden. Gleichzeitig gilt es im Rahmen der (inter-) nationalen Profilierung, das wirtschaftliche Profil des Standortes NRW zu schärfen.

Zur Erreichung der Ziele strebt die Landesregierung – unter Anwendung des „Stärken stärken- Prinzips“ – zum einen die besondere Hervorhebung und Weiterentwicklung der profilbildenden Cluster von NRW und zum anderen die Identifikation und Förderung regional bedeutsamer Cluster an. Mit dieser fokussierten Clusterstrategie hat die Landesregierung die hohe Bedeutung von Clustern für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Wirtschaft erkannt.

Um eine politische Clusterstrategie auch erfolgreich durchführen zu können, sind folgende vier Aspekte von besonderer Relevanz:

→ 1. Nutzung vorhandener Potenziale

Clusterpolitik darf sich nicht als „Schöpfer“ von Clustern verstehen. Clusterpolitik kann nur die Verknüpfung und Mobilisierung vorhandener regionaler und lokaler Wirtschaftspotenziale unterstützen. D.h. in einem ersten Schritt ist es notwendig wirtschaftliche Stärken einer Region herauszuarbeiten, die

dann im Rahmen einer Clusterentwicklung gefördert werden können.

→ 2. Förderung der Interaktion

Aufgabe von Clusterstrategien ist es, Kooperationsbeziehungen zwischen den Akteuren zu initiieren und zu stabilisieren. Dabei sind die Interessen der Beteiligten im Sinne einer gemeinsamen Strategie zusammenzuführen und abzustimmen, ohne jedoch die Autonomie und den Wettbewerb zu beschränken. Clusterpolitik muss demzufolge ein Bewusstsein für Cluster erzeugen. Vor allem „weiche“ kommunikative Steuerungsmedien finden hierbei Anwendung.

→ 3. Management und Organisation von Clustern

Die Schaffung von „organisatorischen Einheiten“, die den Austausch und die Kommunikation der Akteure des Clusters bündeln und befördern, zählen zu den erfolgsfördernden Faktoren der Clusterentwicklung. Die Herausforderung besteht darin, eine geeignete Organisationsform der Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen eines Clusters und den Akteuren der Struktur- und Bildungspolitik zu schaffen. Diese Clustermanagements können bspw. mit den regionalen Akteuren Vorstellungen und Konzepte über Ziele entwickeln, die Bildung von Konsensen organisieren und Projekte anschieben.

→ 4. Ausdauer – „Langer Atem“

Clusterstrategien sind aufwändig und benötigen in ihrer Entwicklung viel Zeit. Oft zeigt sich erst in Zeiträumen von zehn Jahren und mehr, ob die Bemühungen von Erfolg gekrönt sind oder nicht. Demzufolge ist eine gründliche Analyse, in welchen Bereichen subjektiv und objektiv regionale Verknüpfungen



möglich sind, von hoher Notwendigkeit. Zu beachten ist, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Clusterakteuren erst allmählich in einem sich längerfristig wiederholenden Interaktionsprozess entsteht.

Im Rahmen einer Clusterstrategie bedarf es besonderer Anstrengungen, die Wissensressourcen der Region mit den Erwartungen und Möglichkeiten der vorhandenen Unternehmen und Gründern so zu verbinden, dass sie zu Produkt-, Prozess- und Vermarktungsinnovationen beitragen können. Neben den regionalen Unternehmen sind es vor allem die Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären FuE-Einrichtungen, die in der Lage sind diese Potenziale für eine derartige Strategie zu nutzen.

Vor diesem Hintergrund sind die Bestrebungen der Landesregierung, mit den Clustern die jeweiligen Wertschöpfungsprozesse über die landeseigenen Ressourcen weitgehend abzudecken, die bestehenden Netzwerkstrukturen und Kooperationsprozesse zwischen den Unternehmen, Forschungseinrichtungen und weiteren wirtschaftsrelevanten Akteuren zu intensivieren sowie neue auch branchenübergreifende Kooperationsverflechtungen aktiv anzustoßen als richtig und zugleich als notwendiger Schritt der Clusterstrategie anzusehen.

Die Landesregierung sieht vor, die Fördermittel hauptsächlich über Wettbewerbe zu vergeben. Damit soll u.a. die Eigeninitiative der Regionen gefördert werden, sich mit guten Projekten zu qualifizieren und einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der eigenen Region zu leisten. Das Wettbewerbsverfahren bietet zudem den Vorteil, dass Projektvorschläge miteinander vergleichbar sind und so eine

objektivere Mittelvergabe an die am besten aufgestellten Regionen erfolgen kann.

Die gezielte Stärkung der prägenden Wirtschaftcluster zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Landes wird auch vom Münsterland als sinnvoller und notwendiger Schritt befürwortet. Das Münsterland greift diesen Impuls mit der vorliegenden Studie auf und definiert die zukunftsfähigen wirtschaftlichen Cluster der Region. Gleichzeitig verweisen die Akteure des Münsterlandes auf die Notwendigkeit, in Kombination mit der Stärkung von Clustern, auch branchenübergreifende Querschnittsthemen aktiv anzugehen und in eine strategische Gesamtkonzeption zu integrieren. Die Unterstützung von Querschnittsthemen muss dabei sowohl auf regionaler als auch auf Ebene des Landes erfolgen.

2 REGIONALE KOMPETENZEN MIT POTENZIAL

2.1 ZIELSETZUNG UND VORGEHEN

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die bedeutenden Cluster des Münsterlandes zu identifizieren und damit die Grundlage für die künftige Positionierung und zielgerichtete Wirtschaftsentwicklung der Region zu schaffen. Damit werden auch wichtige Grundlagen für die von der Landesregierung geplanten Wettbewerbe im Rahmen der EFRE-Förderung gelegt.

Entsprechend der Anforderungen der Landesregierung steht die Identifizierung der für die Region Münsterland bedeutsamen Cluster, die es zu stärken und gemeinsam weiter zu entwickeln gilt, im Vordergrund der Analyse. Trotz dieser Fokussierung auf die Region werden zudem kreisspezifische Kompetenzen aufgezeigt, die von den Kreisen, ggf. mit Partnern aus anderen Regionen, ausgebaut werden können.

Aufgrund der unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen der Stadt Münster und der Kreise des Münsterlandes und den sich daraus ergebenden gegenseitig ergänzenden Funktionen der beiden Teilräume, war es zielführend einerseits die Branchenschwerpunkte der Kreise des Münsterlandes und andererseits die Branchenschwerpunkte der Stadt Münster zu analysieren.

Mit der zunächst getrennten Betrachtung konnten sich nivellierende Effekte ausgeschlossen und die Stärken beider Teilräume klarer beleuchtet werden. Erst anschließend wurden die Ergebnisse für die Kreise des Münsterlandes mit denen der Stadt Münster zusammengeführt und die bedeutsamen Cluster der Gesamtregion „Münsterland“ abgeleitet.

Zur Bestimmung der bedeutenden Cluster des Münsterlandes wurde folgendes Vorgehen angewandt:

→ In einem ersten Analyseschritt wurde die Stellung des Münsterlandes in den 14 deutschen Leit- und Wachstumsbranchen näher beleuchtet. Von Relevanz ist diese Betrachtung, da dies Branchen sind, in denen Deutschland aus europäischer Perspektive überdurchschnittlich stark positioniert ist, und andererseits diese Branchen eine deutlich positivere Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung aufweisen als die Gesamtwirtschaft. Die Stellung des Münsterlandes in diesen Branchen gibt somit wichtige Hinweise auf die Zukunftschancen der Region.

→ Der zweite Analyseschritt beinhaltete die Identifikation der regionalen Leit- und Wachstumsbranchen des Münsterlandes. Also jene Branchen, die im Münsterland ein bestimmtes Mindestmaß an Stärke (absolute Beschäftigungszahl) - eine „kritische Masse“ - besitzen und zudem im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich stark vertreten sind oder sich durch eine besonders hohe Dynamik auszeichnen. Die Bestimmung der überdurchschnittlichen Branchenbedeutung erfolgt mittels der Berechnung des Lokalisationsquotienten im Bezug zu Deutschland. Der Lokalisationsquotient ist die Relation des Beschäftigtenanteils des Münsterlandes im Vergleich zum Beschäftigtenanteil des Bundes (Bund = Basis 1,0). Eine starke Spezialisierung auf bestimmte Branchen liegt vor, wenn ein Wertenniveau von über 1,0 erreicht wird. Die Dynamik wird zum einen anhand der prozentualen Beschäftigungsentwicklung im Zeitraum 2000 – 2006 und zum anderen in Relation zur Entwicklung in Deutschland betrachtet.

→ Ergebnis der beiden Arbeitsschritte ist ein regionales Branchenportfolio. Auf Grundlage des Branchenportfolios werden die bestimmenden Cluster der Region abgeleitet und in einem weiteren Analyseschritt vertieft. Die Vertiefung der Cluster erfolgt über die Abbildung von regionalen Wertschöpfungsketten mittels der Analyse der Beschäftigungsdaten auf Ebene der Drei- und Viersteller der Wirtschaftszweigsystematik. Zudem werden Aussagen zur Wettbewerbsstärke bzw. Wettbewerbsposition des Münsterlandes mittels branchenspezifischer Rankings der 439 Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands generiert.

Die im Rahmen der Untersuchung identifizierten Cluster des Münsterlandes wurden im Rahmen von Strategieworkshops mit insgesamt mehr als 100 Teilnehmern aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Wissenschaft diskutiert und verifiziert.



2.2 KOMPETENZEN UND WIRTSCHAFTSPROFIL DER KREISE IM MÜNSTERLAND

2.2.1 BENCHMARKING: DAS MÜNSTERLAND IM DEUTSCHLANDVERGLEICH

Im Prognos-Zukunftsatlas 2006 wurden die im europäischen Vergleich wichtigsten 14 Leit- und Wachstumsbranchen Deutschlands identifiziert. Die deutschen Leitbranchen zeichnen sich durch eine über dem EU-Durchschnitt liegende Beschäftigungsstärke aus (Indikator Lokalisationsquotient¹). Wachstumsbranchen sind jene Branchen, in denen Deutschland über eine positive Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung mit höheren Wachstumsraten als dem EU-Durchschnitt verfügt.

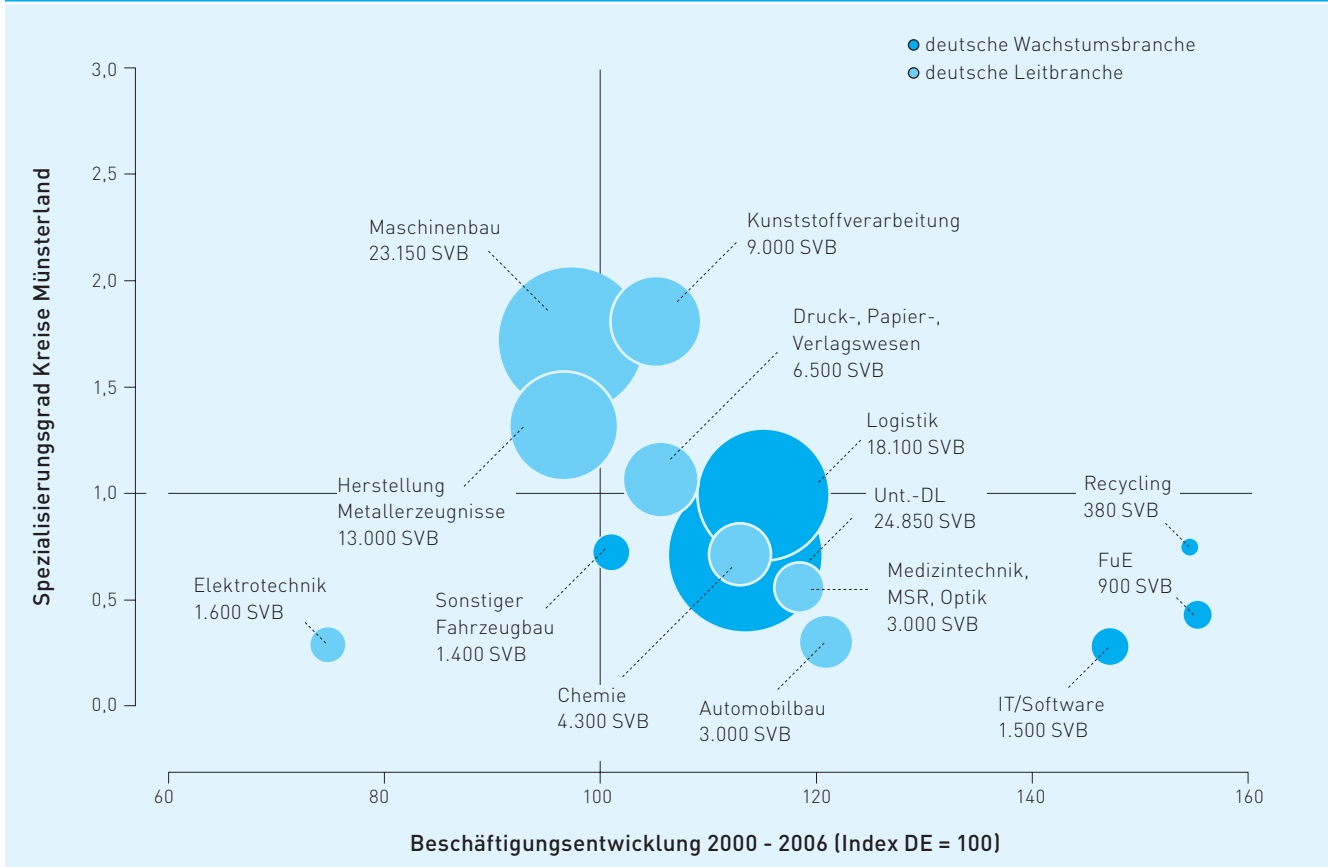
Insbesondere in den deutschen Leitbranchen sind die Kreise des Münsterlandes gut aufgestellt (vgl. Abbildung 2). Mit einem Beschäftigungsanteil von 17,9 % im Vergleich zu Deutschland (17,1 %) sind die Leitbranchen in den Kreisen des Münsterlandes leicht überdurchschnittlich konzentriert. Branchenspezifisch punkten die Kreise des Münsterlandes vor allem mit einem hohen Beschäftigungsbesatz im Maschinenbau (2,3 % aller deutschen Beschäftigten der Branche), der Kunststoffverarbeitung (2,4 %) und der Metallverarbeitung (1,8 %). So ist der Kreis Warendorf in der Metallverarbeitung

unter den Top-30 Standorten in Deutschland platziert. Mit den Rängen 17, 37 und 53 belegen die Kreise Warendorf, Borken und Steinfurt zudem die starke Stellung der Region im Maschinenbau. Auch in der Kunststoffverarbeitung werden Spitzenplatzierungen erreicht. So sind die Kreise Borken und Steinfurt im Ranking der 439 Kreise und kreisfreien Städte mit den Plätzen 7 und 23 sehr gut aufgestellt.

Die Beschäftigung in den bundesweiten Wachstumsbranchen unterliegt einer durchweg hohen Dynamik und befindet sich im Aufholprozess. Insbesondere die Logistik kann sich bereits heute mit einer guten Dynamik, einer absoluten Stärke von 18.100 Arbeitsplätzen und einer im Bundesdurchschnitt liegenden Lokalisation als bedeutsame Wachstumsbranche der Kreise des Münsterlandes qualifizieren (vgl. Abbildung 2). Die guten Platzierungen und hohen Beschäftigungseffekte in der Logistik und den Leitbranchen sind als wichtige Kompetenzen des Münsterlandes festzuhalten.

¹: Lokalisationsquotient: Der Lokalisationsquotient ist ein Maß für die Konzentration bzw. Spezialisierung einer Branche in einer Region im Vergleich zu einer übergeordneten Region. Besitzt der Lokalisationsquotient den Wert 1, so ist die Branche in der Region genauso stark vertreten wie in der übergeordneten Region. Werte größer 1 verweisen auf einen überproportionalen Besatz der Branche, Werte kleiner 1 auf einen unterdurchschnittlichen Besatz der Branche in der Region. Die Begriffe Lokalisation und Spezialisierungsgrad werden im Folgenden synonym verwendet.

Abbildung 2: Positionierung der Kreise des Münsterlandes in den bundesweiten Leit- und Wachstumsbranchen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

SVB: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

2.2.2 DIE KREISE DES MÜNSTERLANDES IM KURZPROFIL

Prägend für die Kreise des Münsterlandes ist deren hoher Anteil des Verarbeitenden Gewerbes. Rund 32 % der Arbeitsplätze und damit 7 Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt entfallen auf diesen Sektor. Die Unternehmensstruktur ist stark mittelständisch geprägt, der Branchen-Mix hoch. Die Region bezeichnet sich daher selbst als „wirtschaftlicher Tausendfüßer“. Der hohe Branchen-Mix und die mittelständische Unternehmensstruktur sichern der Region eine wirtschaftliche Stabilität und ermöglichen es, Branchenkrisen kompensieren zu können. Dies spiegelt sich bspw. in einem im Vergleich zum Bundes- und Landesdurchschnitt geringeren Rückgang der Gesamtbeschäftigung und in niedrigeren Arbeitslosenquoten wider.

Gleichzeitig verfügen die Kreise des Münsterlandes über individuelle Wirtschaftsschwerpunkte. Diese werden im Folgenden anhand kreisspezifischer Branchenportfolios aufgezeigt. In diesen Branchenportfolios werden die relevanten Branchen über drei wesentliche Merkmale charakterisiert. Auf der ho-

izontalen Achse wird die Veränderung der Beschäftigung im Zeitraum 2000 - 2006 in Relation zum Bundestrend abgetragen. Ablesbar ist, ob die Branchenentwicklung im Kreis besser oder schlechter als im Bundestrend verlaufen ist.

Auf der vertikalen Achse wird der relative Anteil der Beschäftigten je Branche in der Teilregion des Münsterlandes ins Verhältnis zu dessen Anteil in Deutschland gesetzt. Der Wert zeigt an, ob die Branche überproportional oder unterproportional vertreten ist. Die dritte Dimension der Darstellung beinhaltet die absolute Größenordnung der Branche in der Region gemessen an den Beschäftigtenzahlen. Diese Dimension wird durch die Größe der Bubble verdeutlicht.

→ KREIS BORKEN

Die Wirtschaftsstruktur im Kreis Borken ist stark durch das Verarbeitende Gewerbe geprägt. Rund 37.200 Beschäftigte und damit 34,5 % der Gesamtbeschäftigten des Kreises sind im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Charakteristisch für den Kreis ist die hohe Branchenvielfalt im sekundären Sektor (vgl. Abbildung 3).

Das Textilgewerbe bildete mit 3.600 Beschäftigten und einem Umsatz von 0,9 Mrd. EUR einen wichtigen Schwerpunkt im Kreis. Hier liegt ein Lokalisationsgrad vor, der den bundesweiten Durchschnitt fast um das Zehnfache übertrifft. Trotz starker Beschäftigungseinbrüche ist der Kreis Borken damit nach wie vor ein bedeutendes Zentrum des deutschen Textilgewerbes.

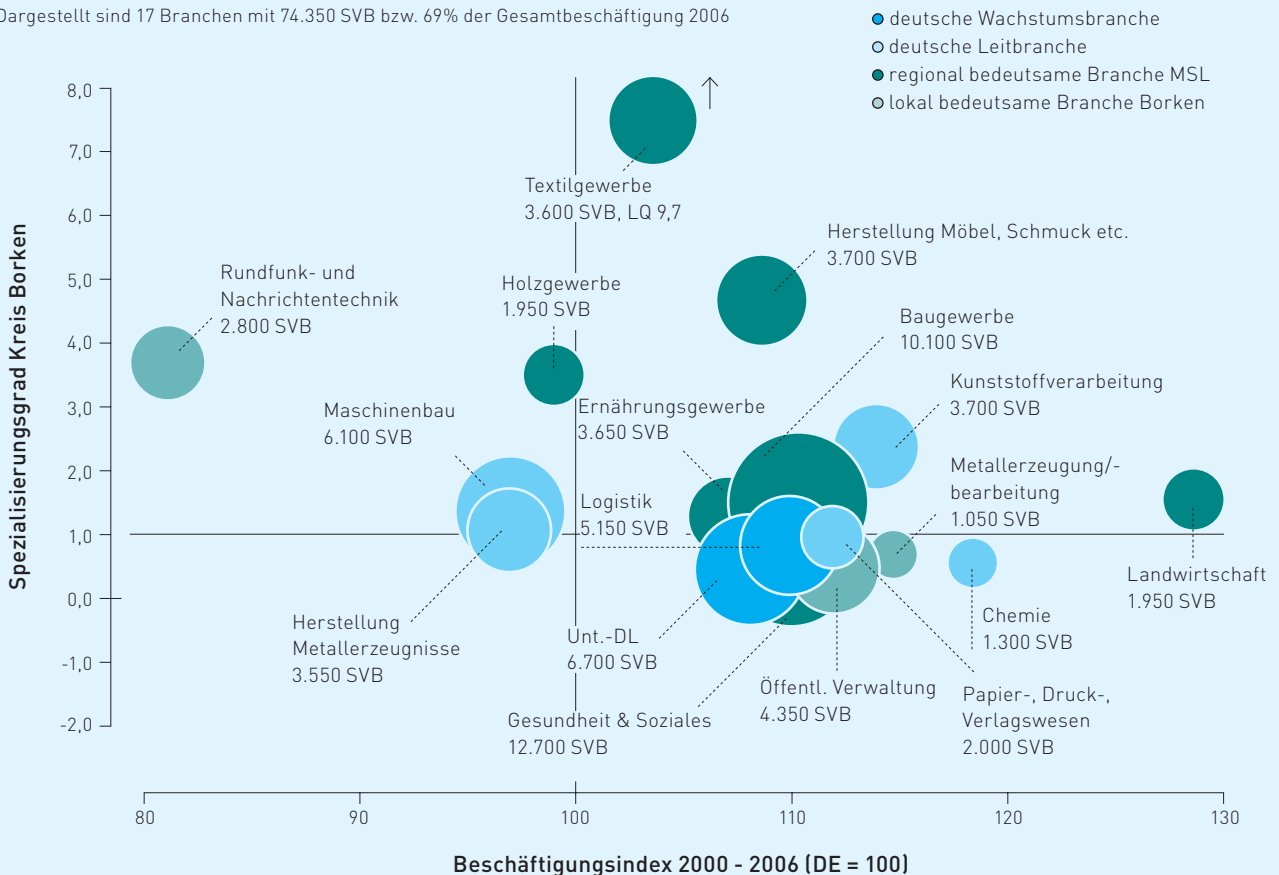
Das Ernährungsgewerbe und die Landwirtschaft bilden ein weiteres wirtschaftliches Standbein im Kreis. Ein guter Branchenbesatz sowie eine positive Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung sprechen für die auch künftig be-

stehenden Entwicklungsperspektiven. Über eine hohe Spezialisierung verfügt der Kreis zudem im Holzgewerbe, der Möbelherstellung, der Rundfunk- und Nachrichtentechnik sowie im Baugewerbe, wobei diese Branchen von einem hohen Beschäftigungsrückgang am Standort betroffen sind.

Mit Blick auf die nationalen Leit- und Wachstumsbranchen zeichnet sich der Kreis Borken durch einen hohen Branchenbesatz in der sich zugleich sehr dynamisch entwickelnden Kunststoffverarbeitung aus. Ebenfalls überdurchschnittlich stark vertreten sind der Maschinenbau und die Metallverarbeitung. Sowohl im Maschinenbau als auch in der Metallverarbeitung prägen die gegenläufigen Trends einer schrumpfenden Beschäftigung bei gleichzeitigem Umsatzwachstum die Branchenentwicklung.

Abbildung 3: Branchenportfolio Kreis Borken

Dargestellt sind 17 Branchen mit 74.350 SVB bzw. 69% der Gesamtbeschäftigung 2006



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

→ KREIS COESFELD

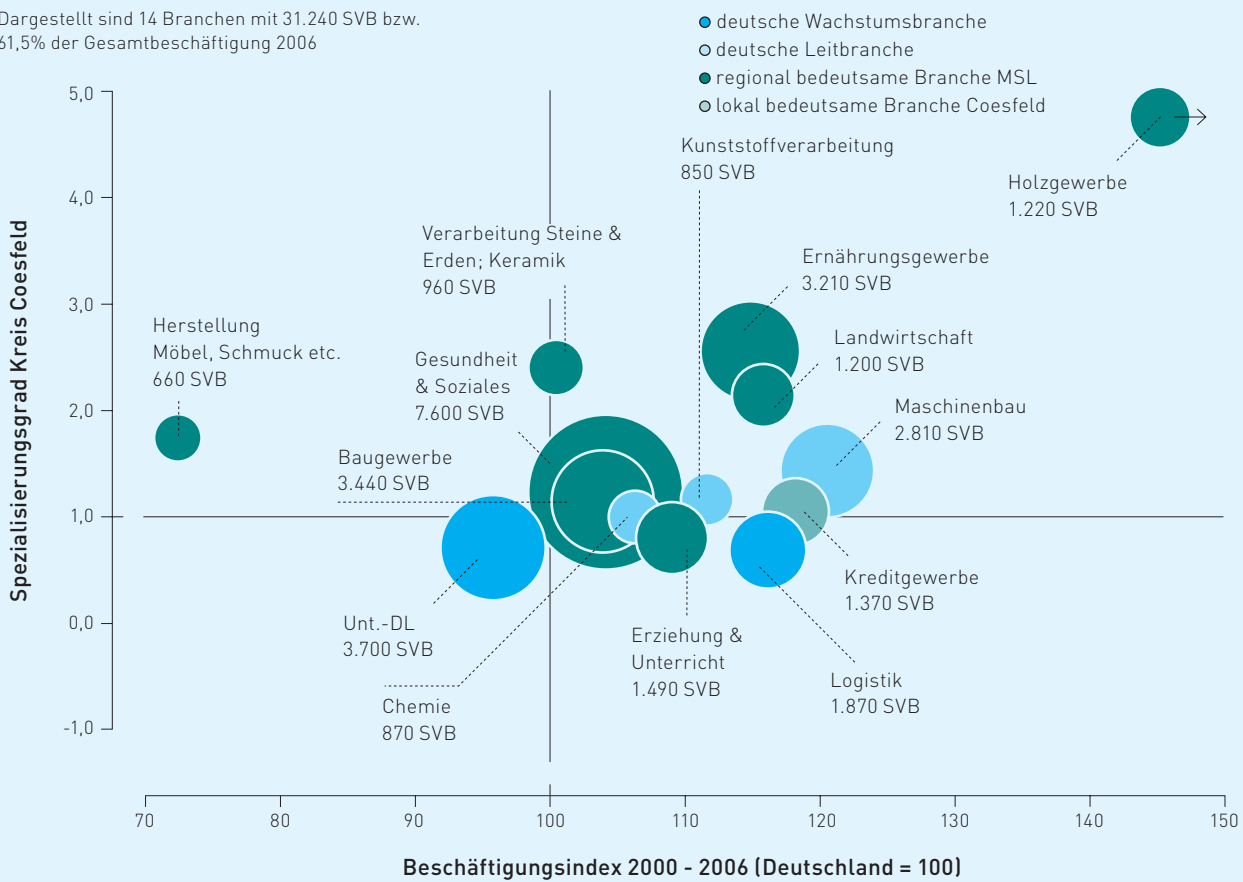
Im Kreis Coesfeld sind rund 50.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Davon entfallen 33 % auf den sekundären und 64 % auf den tertiären Sektor. Die Beschäftigung in der Landwirtschaft ist ca. 2,2-mal höher als im Bundesdurchschnitt und entgegen dem rückläufigen Bundestrend stabil.

In enger Verbindung zu der landwirtschaftlichen Basis ist die herausgehobene Position des Ernährungsgewerbes zu sehen. Ein starker Branchenbesatz, eine hohe Beschäftigungsdynamik sowie deutlich überdurchschnittliche Umsatzanteile kennzeichnen diesen Wirtschaftszweig. Ähnliche Trends lassen sich auch für die Holzwirtschaft konstatieren (vgl. Abbildung 4).

Hinsichtlich der nationalen Leit- und Wachstumsbranchen verfügt der Kreis Coesfeld über Kompetenzen und gute Entwicklungsperspektiven insbesondere im Maschinenbau, aber auch in der Herstellung von Farben und Lacken (als Subbranche der Chemischen Industrie) sowie in der Kunststoffverarbeitung. Die Industrie und das Handwerk bilden auf diese Weise im Kreis Coesfeld eine tragende Säule der Wirtschaftskraft.

Abbildung 4: Branchenportfolio Kreis Coesfeld

Dargestellt sind 14 Branchen mit 31.240 SVB bzw. 61,5% der Gesamtbeschäftigung 2006



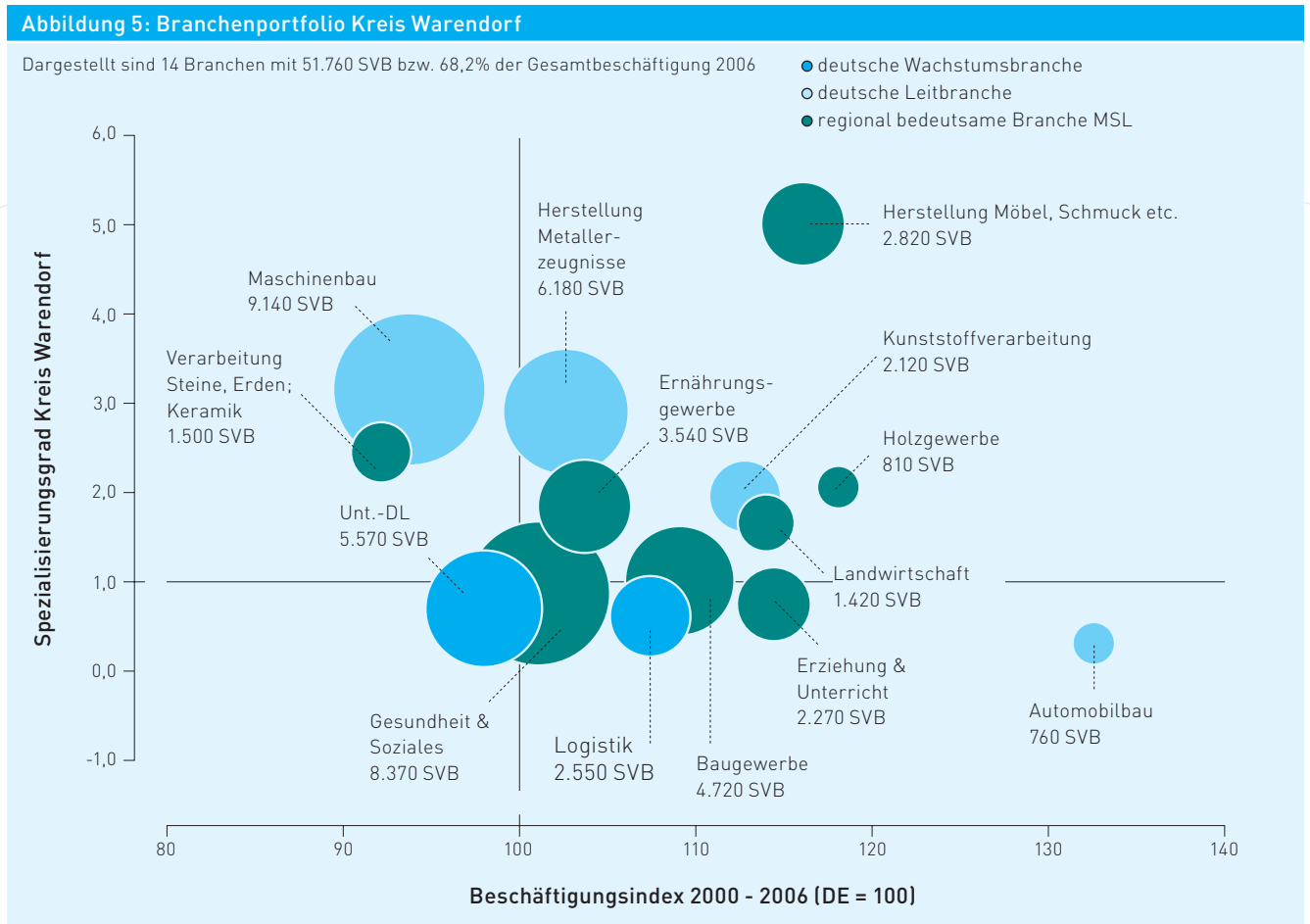
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

→ KREIS WARENDORF

Der Kreis Warendorf gehört zu den nordrhein-westfälischen Kreisen mit der höchsten Beschäftigungsstärke im Verarbeitenden Gewerbe. Rund 40 % der Arbeitsplätze entfallen auf diesen Sektor.

Der Maschinenbau und die Metallverarbeitung sind mit insgesamt 15.320 Arbeitsplätzen und einer weit über dem Durchschnitt liegenden Beschäftigungs- und Umsatzlokalisation die strukturbestimmenden Branchen des Verarbeitenden Gewerbes im Kreis. Zusammen mit der Kunststoffverarbeitung verfügt der Kreis Warendorf damit in drei der nationalen Leitbranchen über herausragende Kompetenzen, die eng miteinander verknüpft sind (vgl. Abbildung 5).

Neben diesen Kompetenzen ist der Kreis Warendorf zudem in weiteren Branchen sehr gut positioniert. Hervorzuheben sind das Ernährungsgewerbe in enger Verknüpfung mit der Landwirtschaft sowie das Holzgewerbe als wichtiger Zulieferer für die ebenfalls im Kreis, aber auch im Münsterland insgesamt konzentrierte Möbelherstellung.



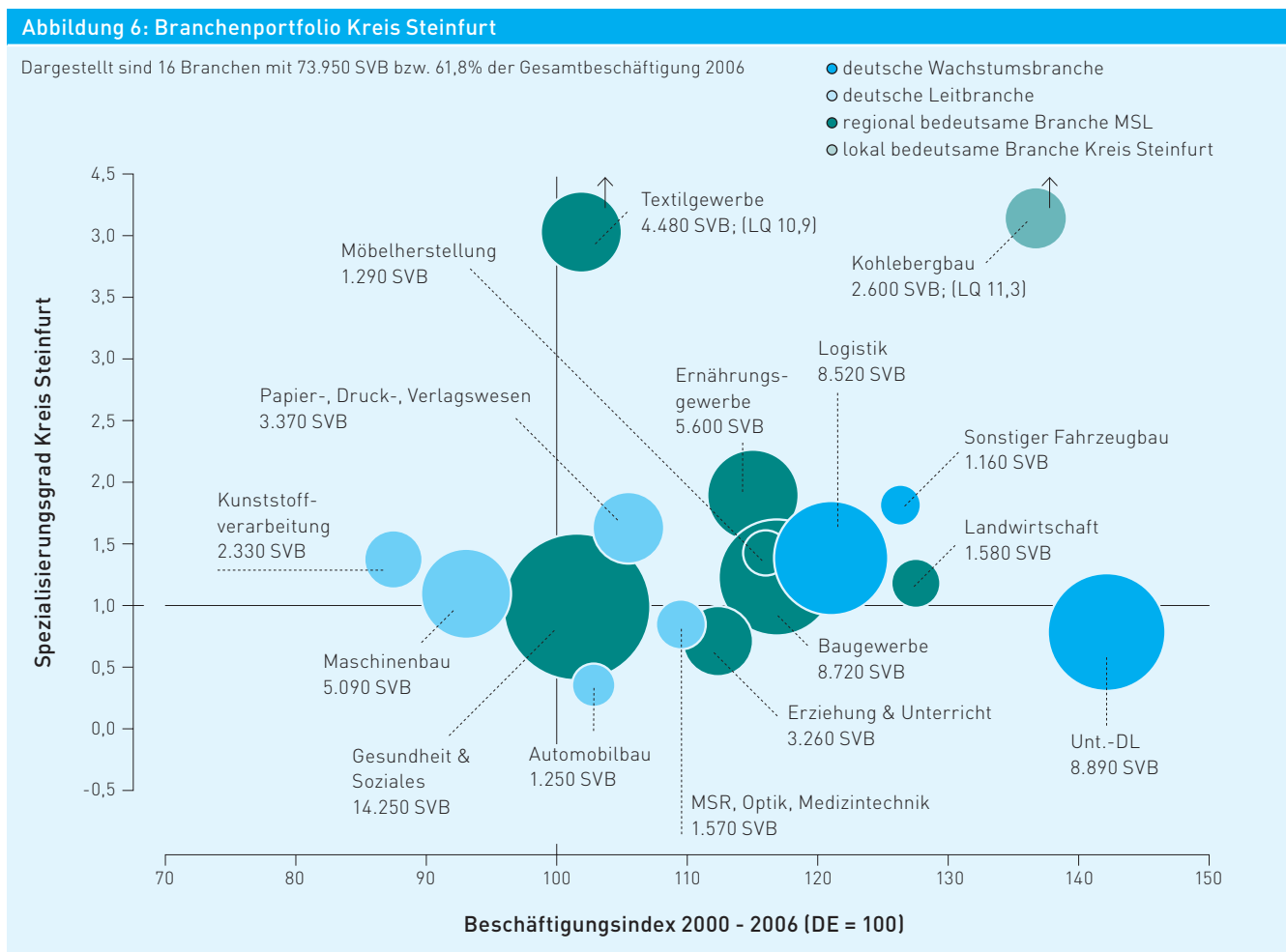
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

→ KREIS STEINFURT

Rund 5 % der Arbeitsplätze des deutschen Textilgewerbes und des Kohlebergbaus entfallen auf den Kreis Steinfurt. Damit gehört dieser zu den führenden deutschen Standorten in diesen beiden traditionellen Branchen. Im Portfolio des Kreises heben sich beide Branchen mit Lokalisationsgraden von 10,9 und 11,3 deutlich von den übrigen Branchen ab (vgl. Abbildung 6).

Mit 8.500 Arbeitsplätzen, einem überdurchschnittlichen Branchenbesatz sowie hohen Wachstumsraten zählt die Logistik, als zugleich nationale Wachstumsbranche, zu den bedeutenden Kompetenzbranchen im Kreis Steinfurt. Standortvorteile sind hier insbesondere in dem Flughafen Münster Osnabrück International zu sehen, aber auch in der guten Anbindung an die übrigen Verkehrsträger.

Wirtschaftliche Stärke und Wirtschaftswachstum finden sich im Kreis zudem insbesondere im Ernährungsgewerbe, der Landwirtschaft und dem Sonstigen Fahrzeugbau. Zu den ebenfalls stark spezialisierten, aber vom Beschäftigungsrückgang geprägten Branchen zählen das Papier-, Druck- und Verlagswesen, die Möbelherstellung, die Kunststoffverarbeitung und das Baugewerbe.

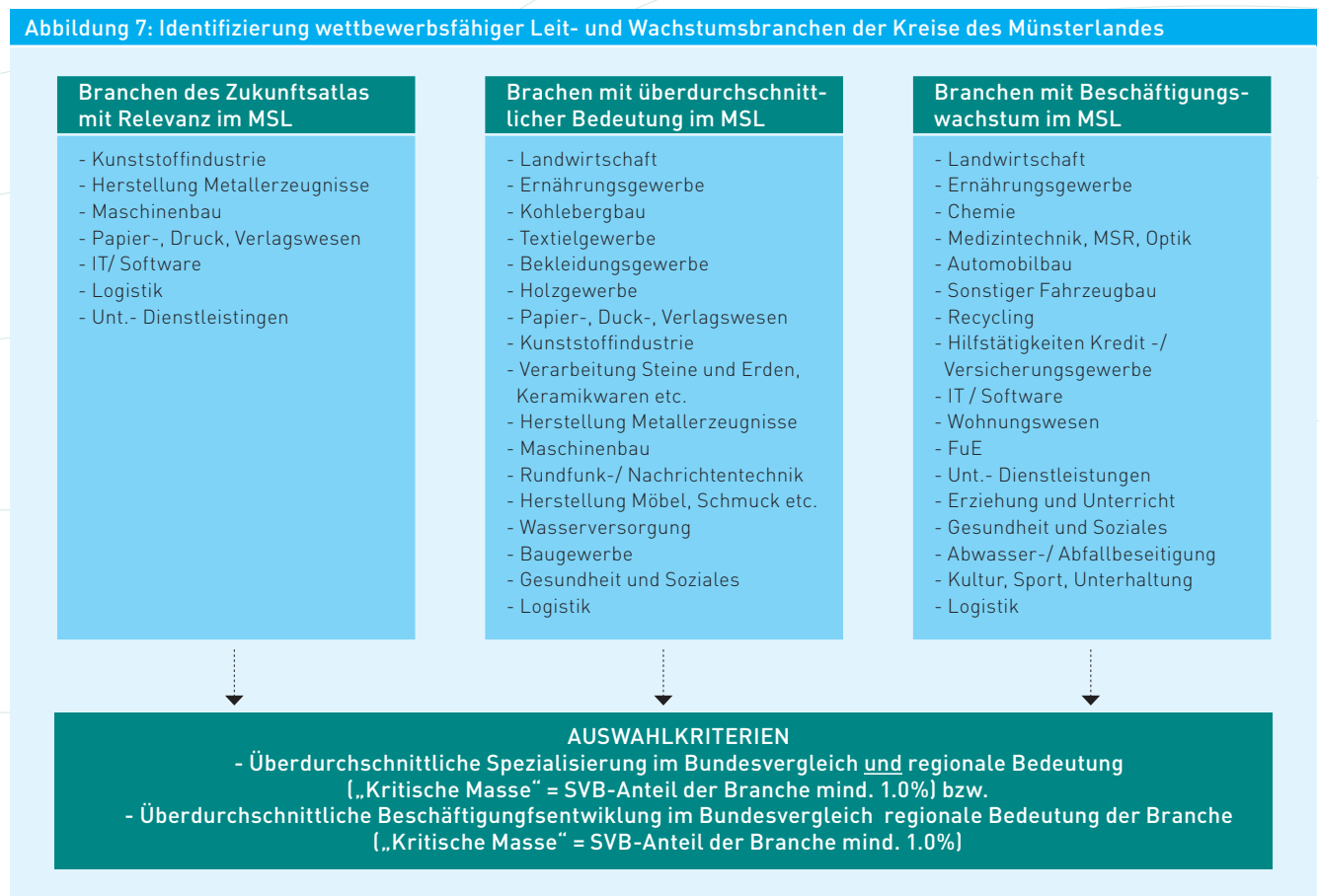


Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

2.2.3 BRANCHENPORTFOLIO DER KREISE DES MÜNSTERLANDES

Nachdem im vorangegangenen Kapitel die Branchenschwerpunkte kreisspezifisch herausgearbeitet wurden, ist es Ziel dieses Kapitels, diese kreisspezifischen Kompetenzen zusammenzuführen und die für die Region wichtigen Leitbranchen (große, dominante Branchen) und Wachstumsbranchen (schnell wachsende Branchen), die gleichzeitig Potenziale einer Clusterentwicklung aufweisen, zu identifizieren. Entsprechend dieses Ansatzes wurden folgende Kriterien angesetzt (vgl. Abbildung 7):

- Ausgewählt wurden Branchen des Prognos-Zukunftsatlas (nationale Leit- und Wachstumsbranchen) mit hoher Relevanz im Münsterland (kritische Masse, Lokalisation, Dynamik) sowie
- Branchen, die über ein Mindestmaß an Stärke (absolute Beschäftigtenzahl), also eine „kritische Masse“ verfügen um horizontal wie vertikal in der Wertschöpfungskette Eigenwirkung und -entwicklung entfalten zu können und zudem entweder überdurchschnittlich stark in der Region konzentriert sind oder sich durch eine hohe Beschäftigungsdynamik auszeichnen.



Quelle: Prognos AG 2007

Als Ergebnis dieses Analyseschrittes wurden für die Kreise des Münsterlandes insgesamt 16 Branchenschwerpunkte identifiziert, die in der nachfolgenden Abbildung 8 dargestellt sind.

Die 16 Schwerpunktbranchen der Region stellen über 226.000 direkte Arbeitsplätze bzw. 64 % der Gesamtbeschäftigung und übernehmen eine wichtige Leitfunktion für die regionale Gesamtwirtschaft. Der Schwerpunkt liegt mit 11 von 16 Branchen eindeutig im sekundären Sektor. Dies unterstreicht die Positionierung der Kreise des Münsterlandes als starke und moderne Industrieregion.

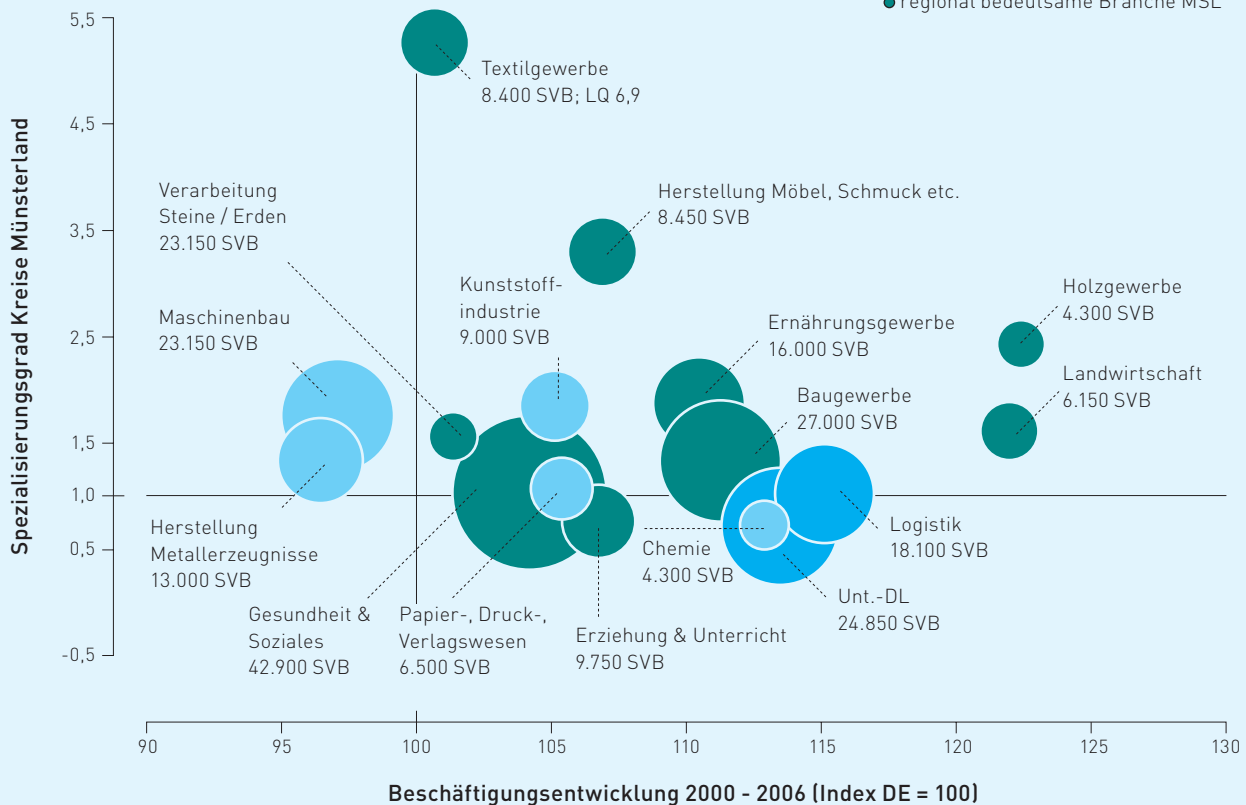
Positiv hervorzuheben ist der hohe Anteil nationaler Leit- und Wachstumsbranchen im regionalen Portfolio. So zählt jede zweite nationale Leit- und Wachstumsbranche zu den Kompetenzbranchen der Region. Explizit zu benennen sind der Maschinenbau, die Logistik, die Metall- und Kunststoffverarbeitung.

Des Weiteren sind die Kreise des Münsterlandes aber auch in anderen Branchen, die generell über hohe Clusterpotenziale verfügen, gut aufgestellt. Hervorzuheben sind bspw. das Ernährungsgewerbe, das Textilgewerbe, das Holzgewerbe und die Möbelherstellung sowie der Gesundheitssektor.

Abbildung 8: Branchenportfolio der Kreise des Münsterlandes

Dargestellt sind 16 Branchen mit 226.150 SVB bzw. 64% der Gesamtbeschäftigung 2006

- deutsche Wachstumsbranche
- deutsche Leitbranche
- regional bedeutsame Branche MSL



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

2.3 KOMPETENZEN UND WIRTSCHAFTSPROFIL DER STADT MÜNSTER

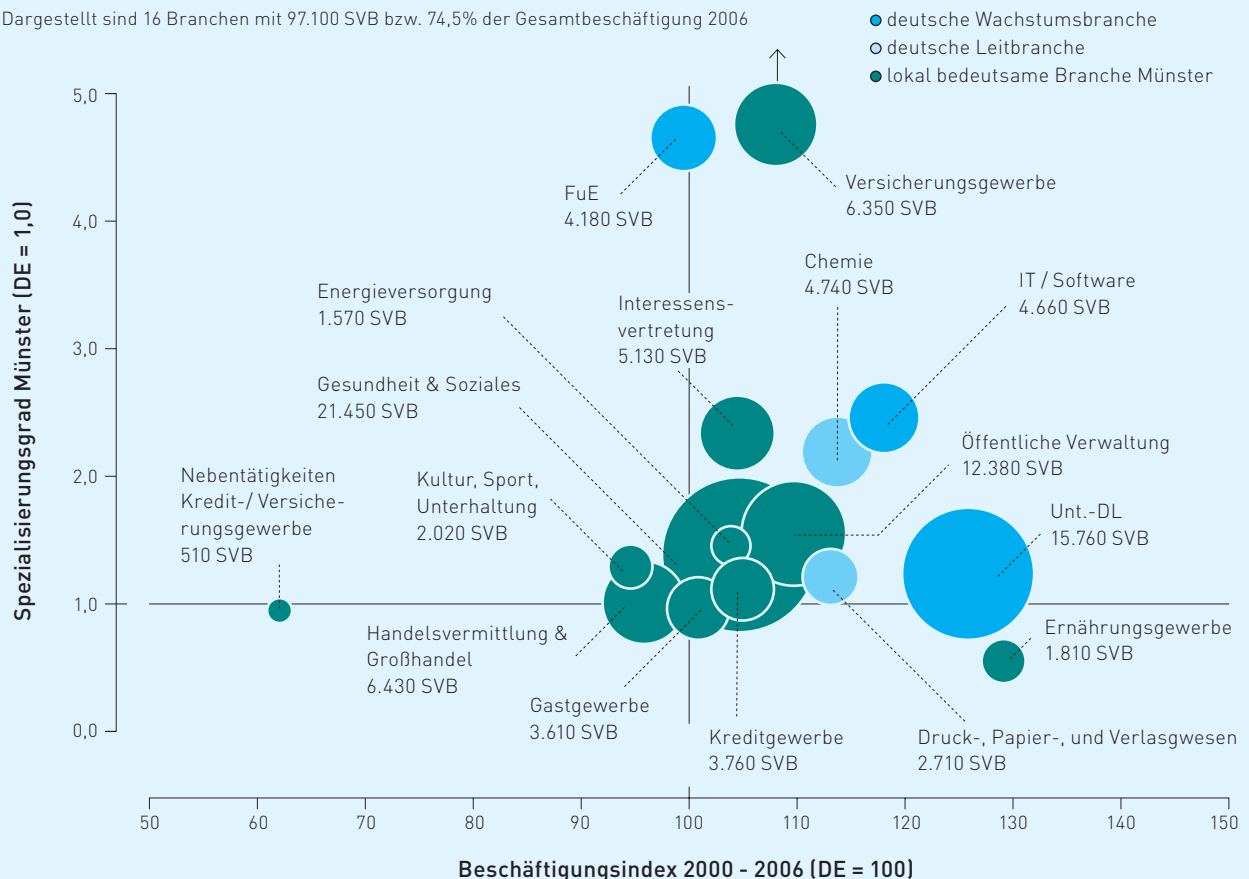
Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Münster ist sehr stark vom Dienstleistungssektor dominiert. Mit 107.600 Arbeitsplätzen sind knapp 83 % der Beschäftigten im tertiären Sektor tätig. Kernkompetenzen der Stadt liegen im Kredit- und Versicherungsgewerbe, dem IT-Sektor, der Gesundheitswirtschaft, der Beratung sowie im Kultur- und Freizeitbereich. Neben diesen unternehmens- und haushaltsbezogenen Dienstleistungen verfügt die Stadt Münster zudem über ein hohes wissenschaftliches Know-how (vgl. Abbildung 9).

Das Verarbeitende Gewerbe insgesamt spielt mit einem Anteil von 9 % an der Gesamtbeschäftigung nur eine untergeordnete Rolle. Dennoch schafft es die Stadt Münster sich in der Chemischen Industrie als Standort mit bundesweiter Bedeutung zu positionieren. Einen weiteren Schwerpunkt des Verarbeitenden Gewerbes bildet das Druck- und Verlagswesen, in dem in Münster rund 2.700 Personen arbeiten.

Neben diesen vielfältigen Branchenkompetenzen zeichnet sich Münster zudem durch eine hohe wirtschaftliche Dynamik aus. Entgegen dem Bundestrend ist die Beschäftigung am Standort von 2000 - 2006 um 2,7 % gestiegen. Mit dieser hohen wirtschaftlichen Stärke gelingt es der Stadt Münster, sich gegenüber landes- und bundesweiten Konkurrenzstandorten zu behaupten.

Abbildung 9: Branchenportfolio der Stadt Münster

Dargestellt sind 16 Branchen mit 97.100 SVB bzw. 74,5% der Gesamtbeschäftigung 2006



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

3 DIE CLUSTER UND QUERSCHNITTSTHEMEN DES MÜNSTERLANDES



3.1 REGIONALE CLUSTER

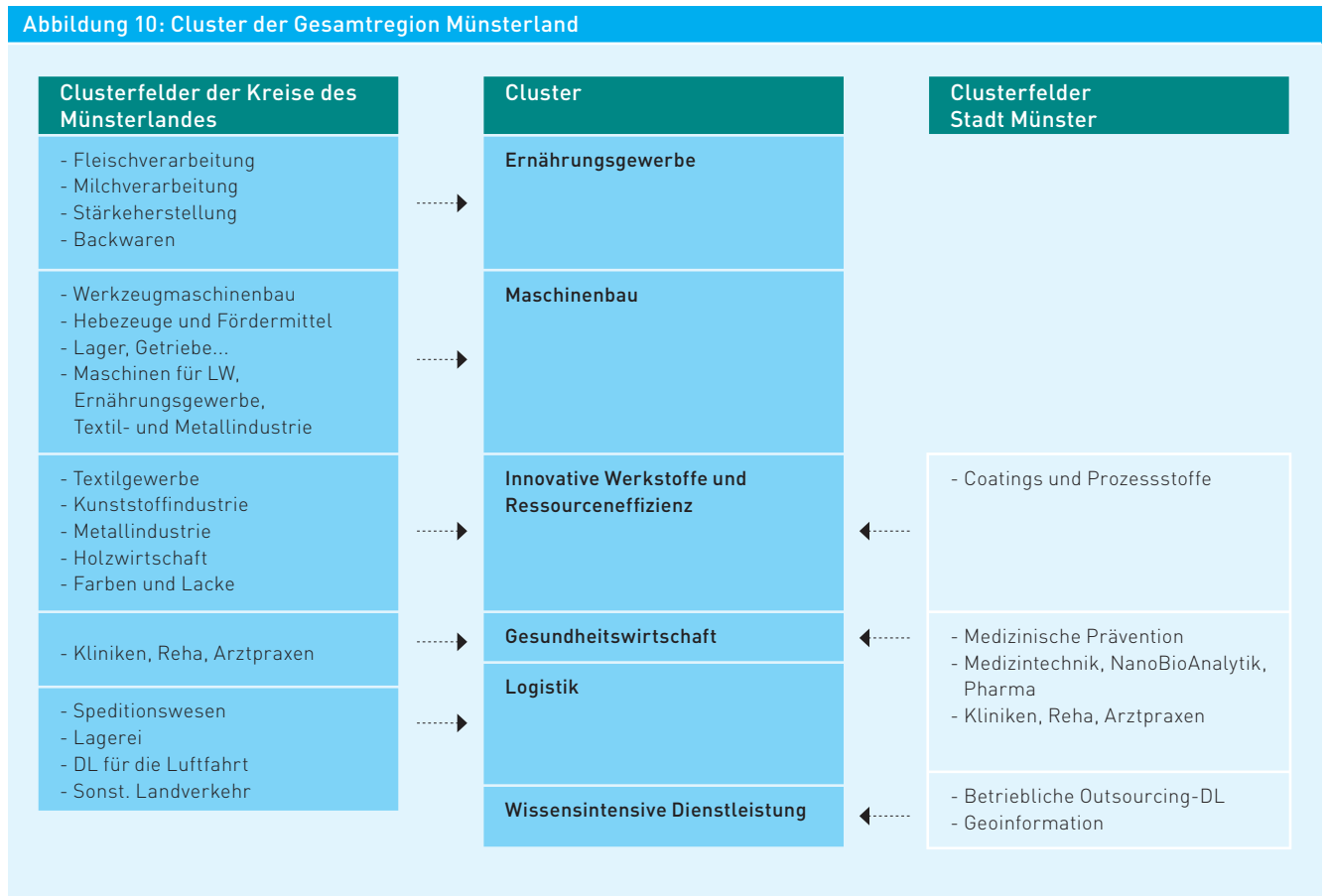
Auf Basis der Branchenportfolios für die Kreise des Münsterlandes und die Stadt Münster, der Ermittlung von regionalen Wertschöpfungszusammenhängen und einer für die Stadt Münster zusätzlich durchgeführten Produkt- und Tätigkeitsanalyse der regionalen Unternehmen können für das Münsterland folgende sechs Cluster identifiziert werden:

- Maschinenbau,
- Ernährungsgewerbe,
- Logistik,
- Gesundheitswirtschaft,
- Wissensintensive Dienstleistungen
- Innovative Werkstoffe und Ressourceneffizienz.

Die Cluster sind regional unterschiedlich verortet. (vgl. Abbildung 10). Während das Ernährungsgewerbe, der Maschinenbau und die Logistik vorrangig teilregional in den Kreisen des Münsterlandes verortet sind, entfaltet das Cluster der

Wissensintensiven Dienstleistungen seine Hauptstärke in der Stadt Münster, mit jedoch hohen Ausstrahlungseffekten für das Münsterland insgesamt. Die Cluster Gesundheitswirtschaft und Innovative Werkstoffe und Ressourceneffizienz sind hingegen als flächendeckende Kompetenzen im Münsterland verortet.

Unterschiede bestehen zudem bezüglich der Ausprägung der Cluster. Während die ersten fünf Cluster sich über den Branchenansatz erschließen, sind es im sechsten Kompetenzfeld innovative Werkstoffe sowie die effiziente und nachhaltige Nutzung dieser Ressourcen. Damit kristallisiert sich eine technologische Kernkompetenz der Region heraus, die aufgrund der hohen Diversität der Werkstoffe und dem damit vorhandenen breit gefächerten Anwenderspektrum verschiedene Branchen verknüpft und dem Clusterfeld seinen starken Querschnittscharakter verleiht.



Quelle: Prognos AG 2007

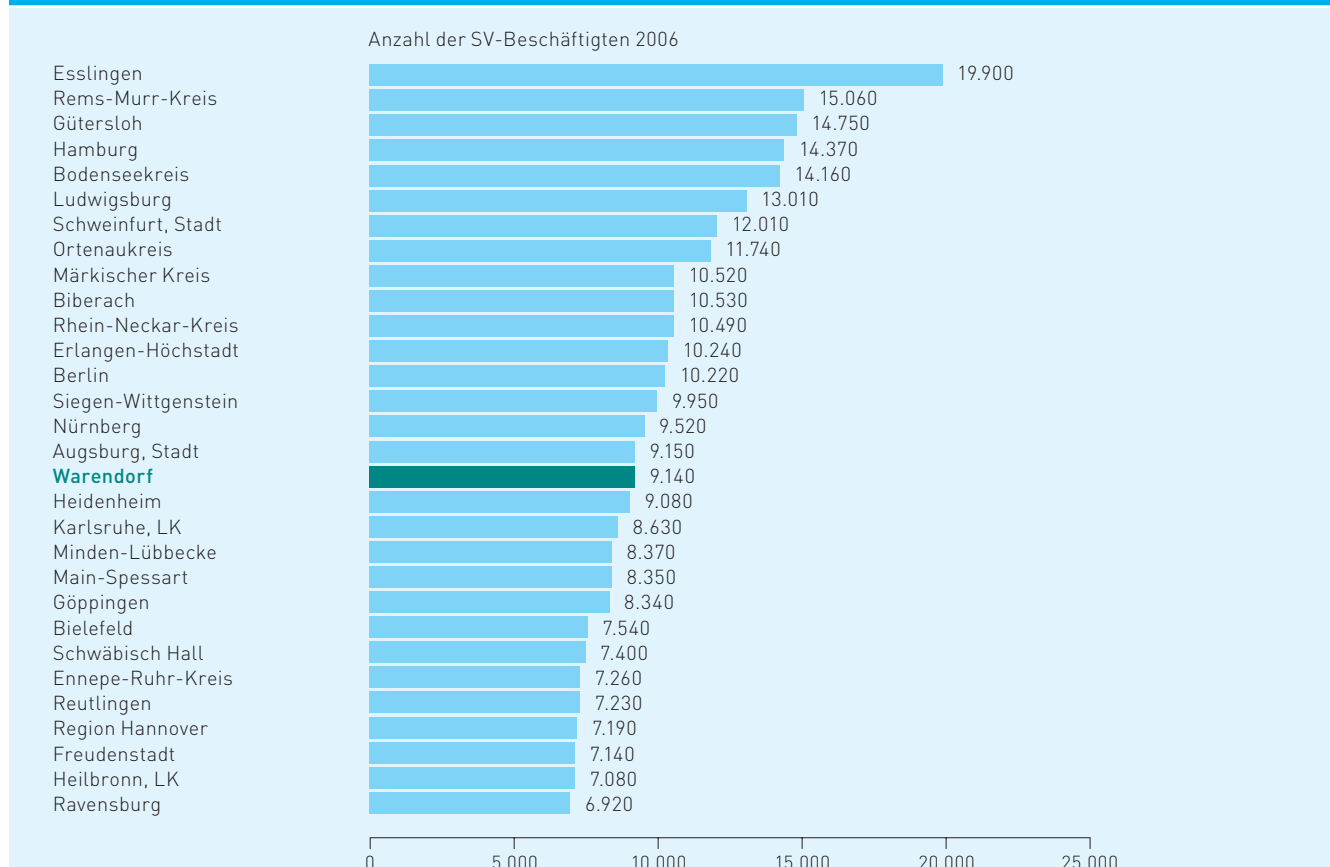
3.1.1 MASCHINENBAU

Mit rund 24.300 Beschäftigten ist der Maschinenbau im Münsterland die beschäftigungsstärkste Branche des Verarbeitenden Gewerbes. In der gesamten Wertschöpfungskette des Clusters sind mindestens 42.000 Arbeitsplätze verortet. Gleichzeitig erwirtschaften die Maschinenbauunternehmen mit einem Jahresumsatz von 4,56 Mrd. EUR (2005/2006) rund 18% der Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes im Münsterland. Entgegen dem Beschäftigungstrend verläuft die Umsatzentwicklung äußerst positiv. So sind im Münsterland die Branchenumsätze 2005/2006 im Vergleich zu 2003/2004 um 24 % gestiegen.

In NRW gehört das Münsterland neben Ostwestfalen-Lippe, Südwestfalen und dem Niederrhein zu den führenden Maschinenbauregionen. Die Standorte Warendorf und Borken gehören zu den 10 beschäftigungsstärksten Standorten in NRW. Die gute Positionierung des Münsterlandes bestätigt sich auch im nationalen Ranking. Die Kreise Warendorf, Borken und Steinfurt belegen entsprechend der absoluten Beschäftigungsstärke die Ränge 17, 37 und 53 unter den 439 Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland.

Innerhalb des Maschinenbaus haben sich in der Region folgende Produktschwerpunkte etabliert (vgl. Abbildung 12): in enger Verknüpfung mit den bestimmenden traditionellen Branchen im Münsterland ist die Herstellung von Maschinen für das Ernährungsgewerbe, die Landwirtschaft, das Textilgewerbe sowie die Metallverarbeitung einer der tragenden Säulen des Maschinenbaus. Ebenfalls stark in der Region vertreten ist mit 3.600 Beschäftigten und einem Lokalisationsgrad von 4,0 der Werkzeugmaschinenbau, der sehr stark als Zulieferer für die Metallverarbeitung fungiert, aber auch weitere Branchen wie das Holzgewerbe oder die Kunststoffverarbeitung bedient. Weitere Spezialisierungsansätze der Maschinenbauunternehmen im Münsterland finden sich zudem im Sondermaschinenbau, in der Herstellung von Hebezeugen & Fördermitteln sowie von Lagern, Getrieben und Antriebssystemen, deren Abnehmer aus zahlreichen unterschiedlichen Branchen stammen.

Abbildung 11: Top 30-Standorte des Maschinenbaus in Deutschland



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

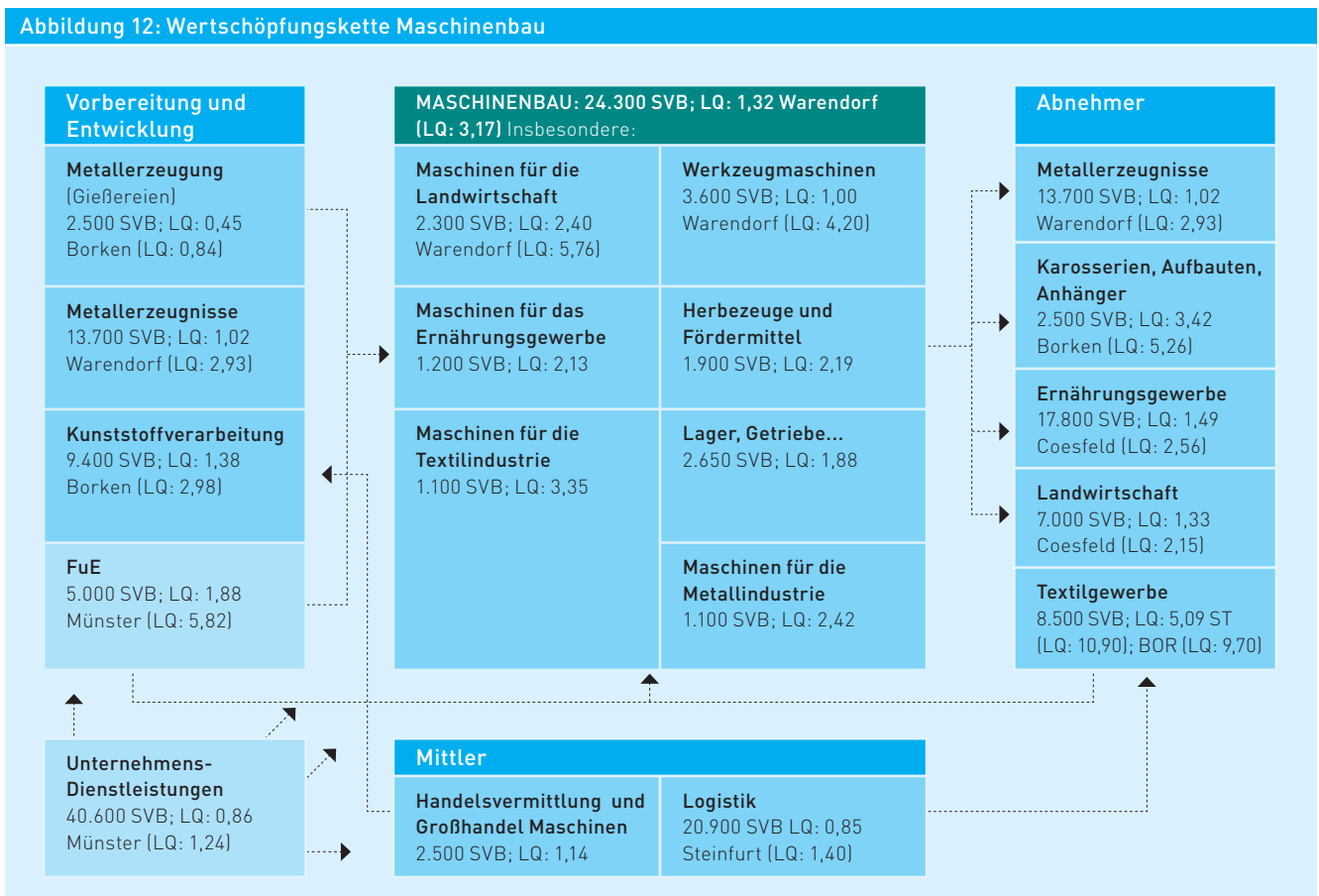
Charakteristisch für die Maschinenbaubranche ist das Agieren auf internationalen Märkten. Exportquoten von weit über 50 % belegen diese Marktpositionierung. Bezüglich der künftigen Entwicklung gehen Branchenexperten von einer weiterhin guten Auftragslage und steigenden Umsatzzahlen aus.

Hohe Anforderungen an die Unternehmen ergeben sich durch die zunehmende Spezialisierung und die Konzentration auf Systemlösungen. Die Unternehmen im Münsterland schaffen es sich aufgrund ihrer hohen Spezialisierung und den maßgefertigten Systemangeboten im internationalen Wettbewerb zu behaupten und zählen in vielfältigen Segmenten zu den Weltmarktführern. Herausforderungen für die Unternehmen bestehen zudem in der stetigen Anpassung bzw. Optimierung der Produkte. Diese Herausforderungen sind auch das Resultat der Entwicklung und Anwendung neuer, innovativer Werkstoffe, Materialien und Verfahren. Die im Münsterland vorhandenen Kompetenzen auf dem Gebiet der Werkstofftechnologie bieten hohe Potenziale, durch branchenübergrei-

fende Kooperationen innovative Projekte zu generieren und damit landesweit Wettbewerbsvorsprünge zu erlangen.

Als relevantes und weiter zu entwickelndes Themenfeld wird von zahlreichen regionalen Unternehmen z.B. die Mechatronik gesehen. Wissenschaftliche Kompetenz bestehen neben den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen (u.a. FB Maschinenbau) der FH Münster am Standort Steinfurt, mit dem CAE-Institut für Produktentwicklung und Produktoptimierung im Kreis Warendorf (Beckum) und dem in Bocholt angesiedelten Mechatronik-Institut, die als wichtige Forschungsdienstleister der regionalen Unternehmen fungieren. Besonders hervorzuheben sind zudem die sehr erfolgreichen und weiter zu verfolgenden Wege zur Stärkung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen, etwa durch die Einbeziehung von Verfahrensweisen der Künstlichen Intelligenz und der Produktions- und Prozesstechnik. Die bisherigen Aktivitäten zeigen, dass hierdurch deutliche wettbewerbsstärkende Effekte im Mittelstand erzielt werden können.

Abbildung 12: Wertschöpfungskette Maschinenbau



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

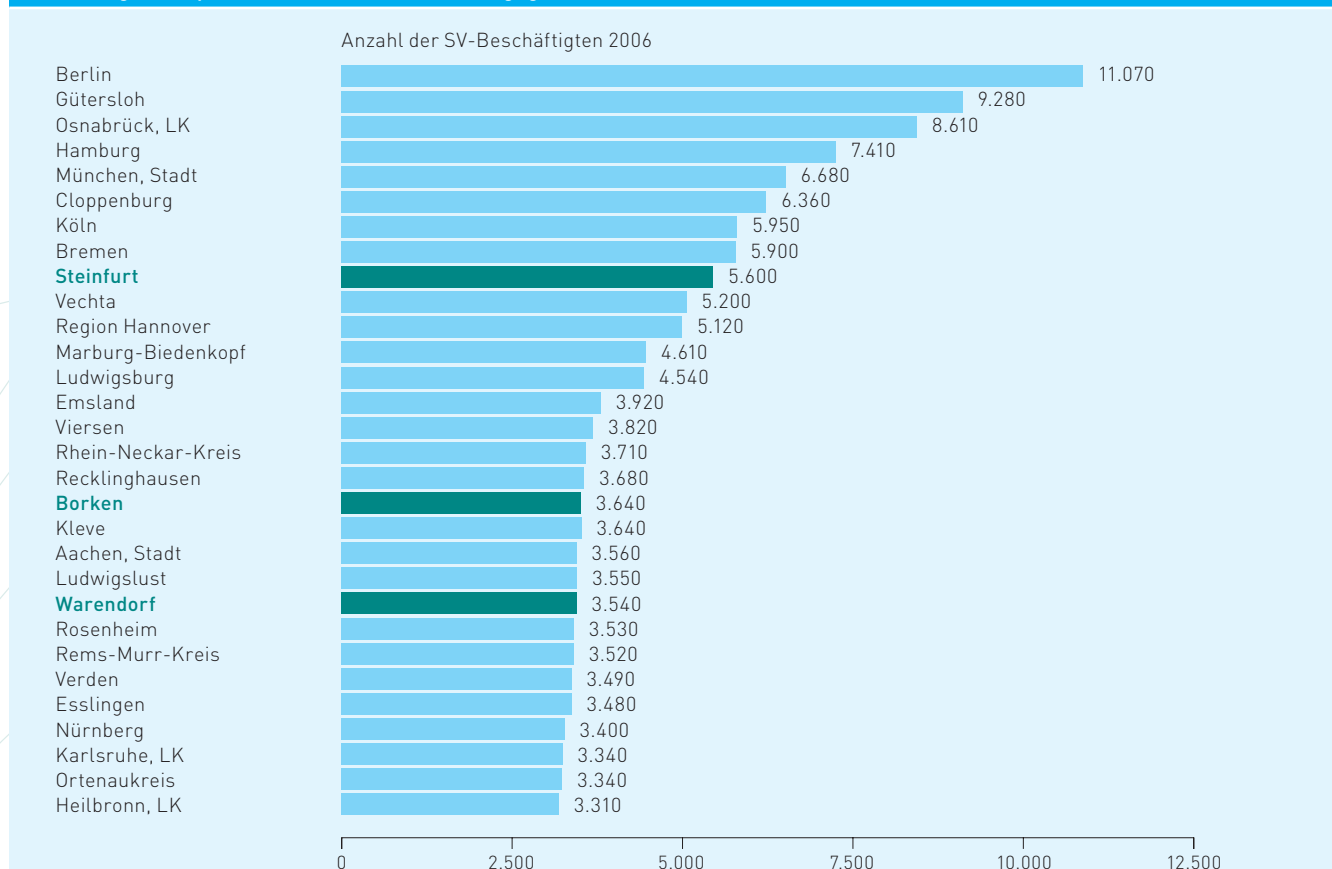
3.1.2 ERNÄHRUNGSGEWERBE

Das Ernährungsgewerbe ist mit 17.800 Arbeitsplätzen die zweitstärkste Branche des Verarbeitenden Gewerbes im Münsterland. In der gesamten Wertschöpfungskette sind mindestens 26.000 Beschäftigte integriert. Mit einem Jahresumsatz von 4,7 Mrd. EUR (2005/2006) entfällt knapp ein Fünftel der Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes auf das Ernährungsgewerbe. Damit liegt die Branche noch vor dem Maschinenbau an erster Position. Überdurchschnittliche Beschäftigungs- und Umsatzgewinne bestätigen die wirtschaftliche Bedeutung sowie die Stärke der Branche im Münsterland.

Mit vier Kreisen unter den Top-10 Standorten in NRW ist das Münsterland der Spitzenstandort der Ernährungswirtschaft im Land. Die Region ist zudem Bestandteil des führenden Kraftzentrums der Ernährungswirtschaft in Deutschland und Europa. Dieses erstreckt sich vom Kreis Gütersloh, über das Münsterland und die niedersächsische Weser-Ems-Region bis in die Niederlande hinein.

Die auch heute noch vergleichsweise starke Agrarwirtschaft im Münsterland ist wichtiger Lieferant der Unternehmen des Ernährungsgewerbes. So geht bspw. die hohe Zahl an Mastanlagen mit hohen Beschäftigungseffekten (4.800 Arbeitsplätze) im Bereich der Fleischveredelung einher. Aber nicht nur die Fleisch-, sondern auch die Milchverarbeitung gehört mit 1.600 Beschäftigten zu den Kompetenzbereichen des münsterländischen Ernährungsgewerbes. Deutlich kleiner, aber hoch spezialisiert ist zudem der Bereich der Herstellung von Stärkeerzeugnissen. Ebenfalls überdurchschnittlich stark vertreten ist die Backwarenherstellung, deren Unternehmen 4.100 Arbeitsplätze im Münsterland stellen (vgl. Abbildung 14).

Abbildung 13: Top 30-Standorte des Ernährungsgewerbes in Deutschland



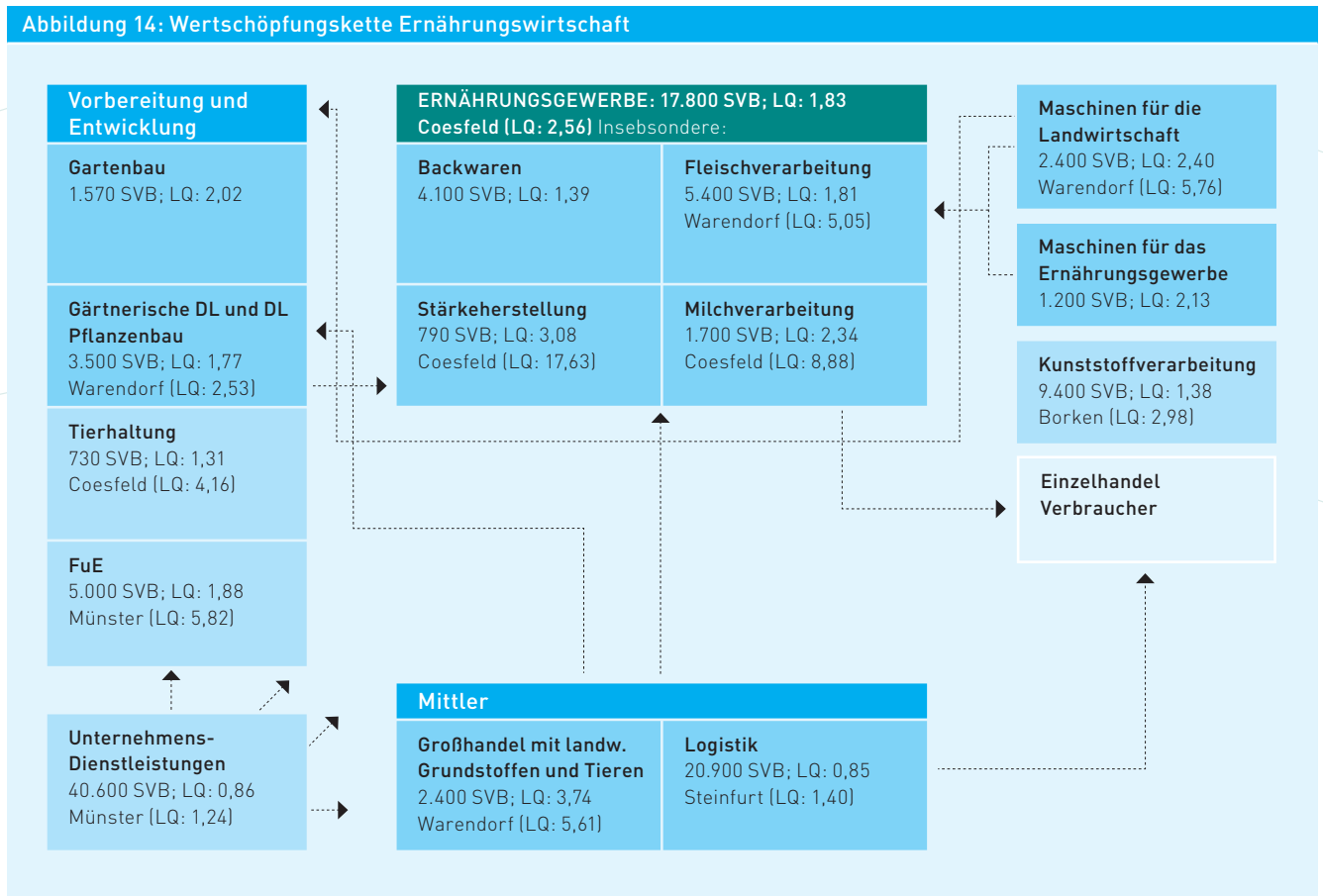
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

Charakteristisch für das Ernährungsgewerbe ist dessen hohe Innovationsorientierung. Aufgrund dessen wird das Ernährungsgewerbe auch künftig eine Branche mit Umsatzwachstum und einer steigenden Exportquote sein.

Die Chancen für die Unternehmen, auch zukünftig erfolgreich am Markt zu agieren und vom Wachstum zu profitieren, bestehen im frühzeitigen Aufgreifen der sich abzeichnenden Zukunftstrends. Zu den wichtigsten Trends zählen u.a. eine generell zunehmende Nachfrage nach hochwertigen Bio-Produkten, Tiefkühl- und Fertigprodukten sowie die Durchdringung des Marktes von Functional Food. Gleichzeitig werden zunehmend biotechnologische Verfahren in immer stärkeren Umfang eingesetzt, um einerseits die Produktivitäten zu erhöhen und zum anderen den steigenden Anforderungen bspw. an die Lebensmittelqualität und an deren Haltbarkeit gerecht zu werden. Um die Marktführerschaft und den Wettbewerbsvorsprung des Münsterlandes im

Ernährungsgewerbe auch langfristig behaupten zu können, sind die Unternehmen gefordert, sich ergänzend zum bisherigen Produktportfolio weitere Zukunftsmärkte zu erschließen.

Wissenschaftliche Kompetenzen, um die genannten Zukunftstrends und Zukunftsthemen aufzugreifen und entwickeln zu können, bestehen in der Region z.B. mit dem Fachbereich für Oecotrophologie an der Fachhochschule Münster, der derzeit den Forschungsschwerpunkt „Nachhaltige Ernährung“ bedient, und der mit dem Zentrum für Angewandte Oecotrophologie eine Plattform und einen Ansprechpartner für die Koordination von Forschungsaktivitäten und Projekten geschaffen hat.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

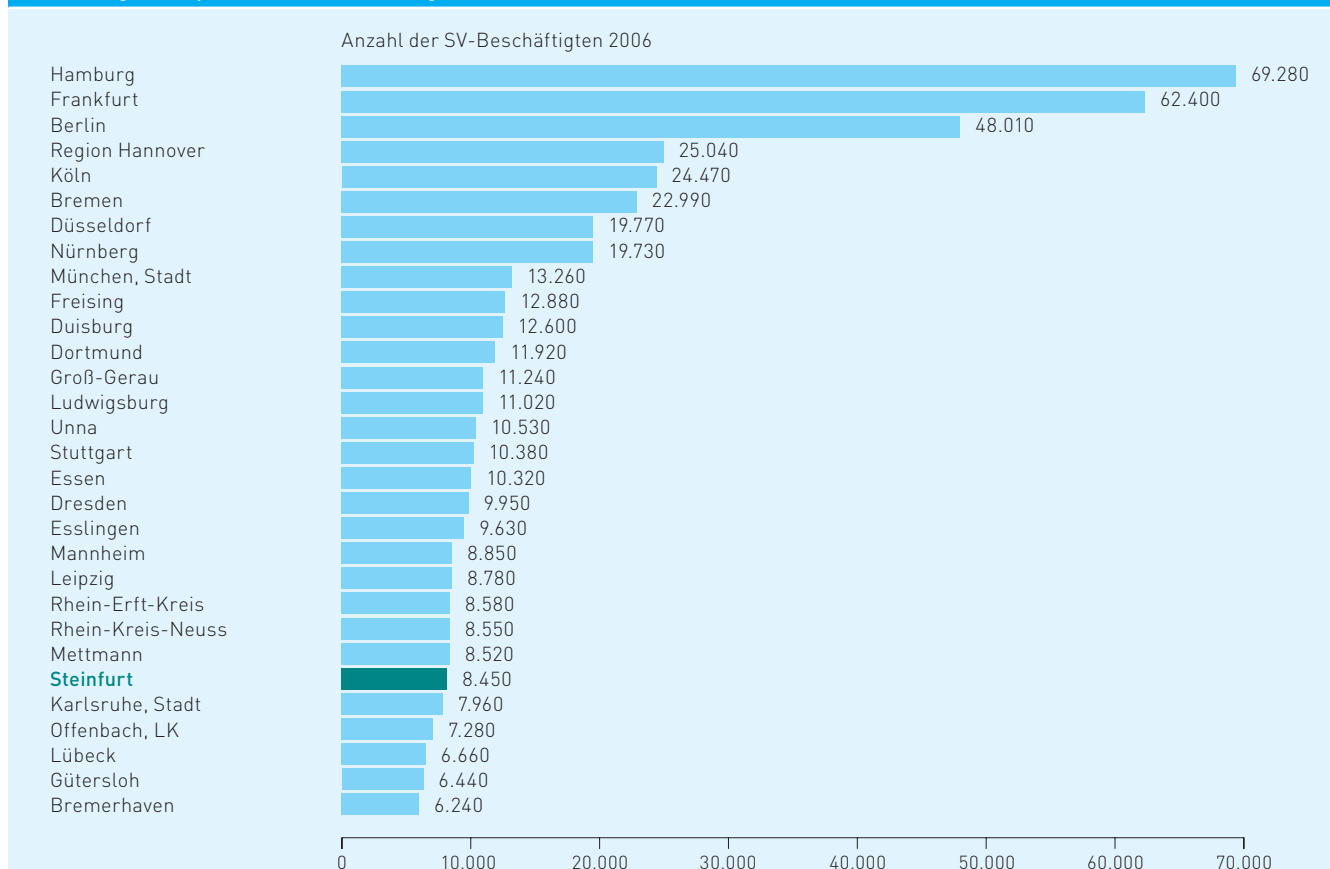
3.1.3 LOGISTIK

Mit 20.900 Arbeitsplätzen sind rund 4,3 % der Beschäftigten des Münsterlandes in der Logistikbranche tätig. Über die gesamte Wertschöpfungskette sind mindestens 27.000 Arbeitsplätze in der Region integriert. Der hohe Beschäftigungsanteil spiegelt - trotz durchschnittlicher Lokalisation - die hohe ökonomische Bedeutung der Branche wider. Gleichzeitig ist die Logistik eine der Wachstumsbranchen der Region. So sind in der Logistik im Zeitraum von 2000 - 2006 rund 1.100 neue Arbeitsplätze im Münsterland entstanden. Prozentual entspricht dies einem Beschäftigungsplus von 14 %. Auch für die kommenden Jahre sind die Perspektiven als positiv zu bewerten. Die Logistikbranche wird auch künftig ein wichtiger Wachstumsmarkt in der Region, aber auch in Deutschland insgesamt sein. In NRW kann sich das Münsterland neben der Region Köln/Bonn, dem Westfälischen Ruhrgebiet, dem Standort Duisburg/Niederrhein und Düsseldorf als erfolgreiche Logistikregion behaupten (vgl. Abbildung 15).

Prägendes Element der logistischen Infrastruktur ist der Flughafen Münster Osnabrück International mit hohen Ausstrahlungseffekten bei der Ansiedlung von Logistik-Dienstleistern und logistikaffinen Branchen. Aber nicht nur der internationale Flughafen, sondern auch die gute Anbindung an die übrigen Verkehrsträger ist als Standortvorteil der Region zu bewerten.

Entsprechend der Verkehrsinfrastruktur liegen die Kernkompetenzen der Logistikbranche des Münsterlandes mit 8.900 und 3.900 Beschäftigten im Speditionswesen und dem Gütertransport im Straßenverkehr (vgl. Abbildung 16). Starke Ausrüster der Logistik wie der Fahrzeugbau oder die Fördertechnik komplettieren die Wertschöpfungsprozesse im Münsterland.

Abbildung 15: Top 30-Standorte der Logistik in Deutschland



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

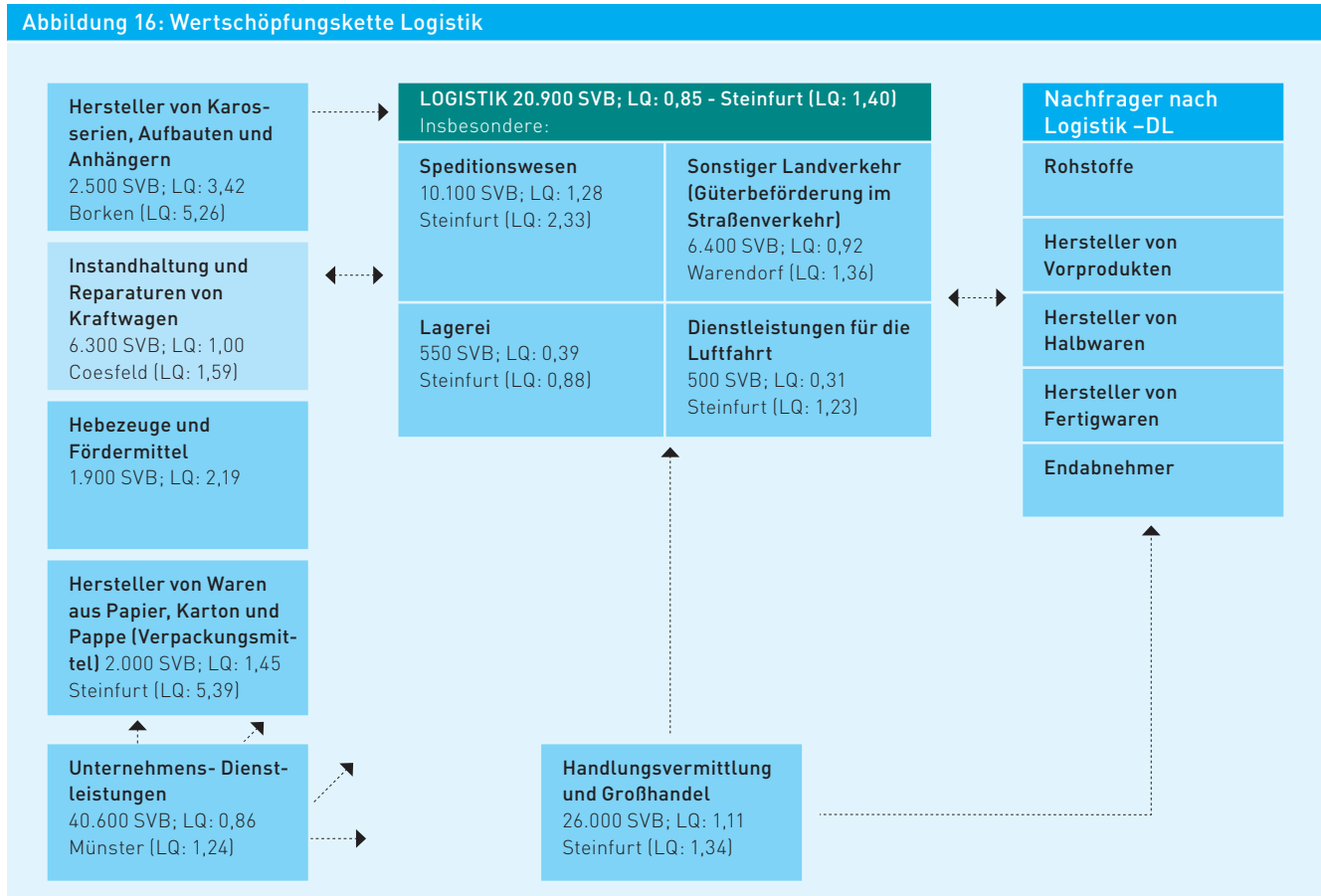
Charakteristisch für die Logistikbranche sind starke Konzentrationsprozesse auf immer weniger Standorte, die zunehmend das Standortmuster der Logistiker bestimmen. Künftig werden somit trotz allgemein hoher Wachstumsprognosen auch in der Logistik nur jene Regionen zu den Gewinnern gehören, die mit guten Konzepten die Zukunftstrends rechtzeitig aufgreifen und bedienen. Zukunftsweisenden Trends und Themenfeldern mit einer hohen Innovationsdynamik sind der Aufbau moderner Supply Chain Managements, das Warehousing, die eLogistics und die Kontraktlogistik.

Herausforderungen für die regionalen Akteure bestehen im schnellen Aufgreifen dieser genannten Trends und Themenfelder. Um dies zu erreichen und sich am Markt erfolgreich in den Segmenten zu profilieren, ist ein hoher Kooperations- und Vernetzungsgrad der regionalen Akteure vor Ort ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

Bereits heute verfügt das Münsterland über Netzwerke und bedeutende wissenschaftliche Einrichtungen, die logisti-

sche Themen bedienen und als Wissensgeneratoren für die Unternehmen fungieren. So befasst sich die Universität Münster im Institut für Verkehrswissenschaft und im Institut für Handelsmanagement und Netzwerkmarketing mit innovativen Logistikkonzepten. Die Fachhochschule Münster bietet den von der Wirtschaft geförderten Master-Studiengang Logistik an und forscht u.a. an Informationstechnologien in der Logistik. Netzwerkaktivitäten werden z.B. vom „Netzwerk Logistik“ der IHK Nord Westfalen, der Bundesvereinigung Logistik (BVL) - Regionalgruppe Münster/Osnabrück und beim Logistik-Stammtisch Münster.Land generiert. Auch befindet sich das „Euregio-Netzwerk Logistik“ im Aufbau.

Diese Beispiele belegen die Kompetenzen des Münsterlandes in der Logistikbranche und zeigen, dass trotz der hohen Konkurrenz mit anderen Logistikregionen, gute Profilierungschancen im landesweiten Maßstab bestehen.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

3.1.4 GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

In der Gesundheitswirtschaft des Münsterlandes sind rund 42.200 Personen und damit 8,7 % der Gesamtbeschäftigten tätig. Eine Relevanz für die Region entfaltet die Branche insbesondere durch den sehr hohen Beschäftigungsanteil und die gute Dynamik der letzten Jahre (5,2 %) sowie der auch künftig bestehenden hohen Wachstumspotenziale.

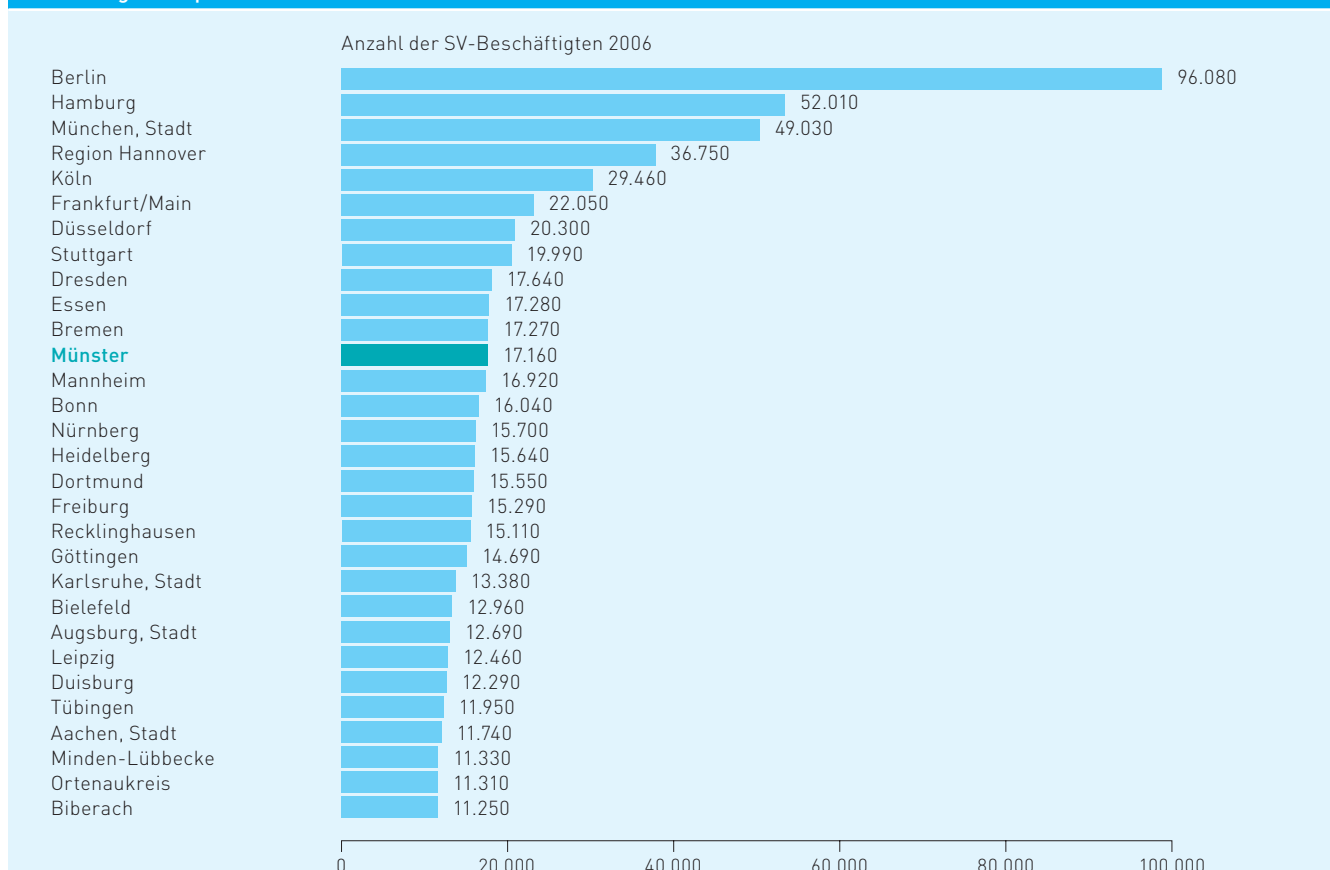
In NRW punktet das Münsterland durch die sehr gute Positionierung der Stadt Münster, die sich mit ihrem umfassenden Spektrum von Gesundheits- und Pflegedienstleistern, Produzenten von Gesundheitsprodukten und einer intensiven Forschungslandschaft mit Rang 4 in NRW und bundesweit Rang 12 als starker Gesundheitsstandort etabliert (vgl. Abbildung 17).

Der Kern der Gesundheitswirtschaft im Münsterland liegt eindeutig bei den Gesundheitsdienstleistungen, speziell bei den großen Krankenhäuser und dem Universitätsklinikum Münster (vgl. Abbildung 18). Die Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster trägt mit 38 Fachkliniken, 7.000 Beschäftigten, 3.200 Studenten

und jährlich rund 400.000 Patienten erheblich zum Renommee des Gesundheitsstandortes bei.

Auch die Fachhochschule Münster verfügt über hohe Kompetenzen. So ist das Themenfeld Gesundheit/Life Science eines von 6 definierten Schwerpunktbereichen der Fachhochschule Münster. Der Bereich bündelt alle Kompetenzen der Hochschule, die zur Sicherung und Wiederherstellung der menschlichen Gesundheit beitragen. Dies reicht von der Medizinischen Bio- und Gentechnologie, über die Entwicklung diagnostischer Marker zur Krebsfrüherkennung bis hin zur Sicherstellung der Ergonomie von medizintechnischen Geräten. Zudem vernetzt der Bereich die Aktivitäten der an der Fachhochschule Münster angesiedelten NRW-Kompetenzplattform „Life Science – Medizintechnik“ mit spezifischen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten (z.B. Labormedizinische Technologien, Nachhaltige Ernährung). Einen hohen Praxisbezug gewährleisten das EUREGIO Biotech Center und das An-Institut Use Lab GmbH.

Abbildung 17: Top 30-Standorte der Gesundheitswirtschaft in Deutschland



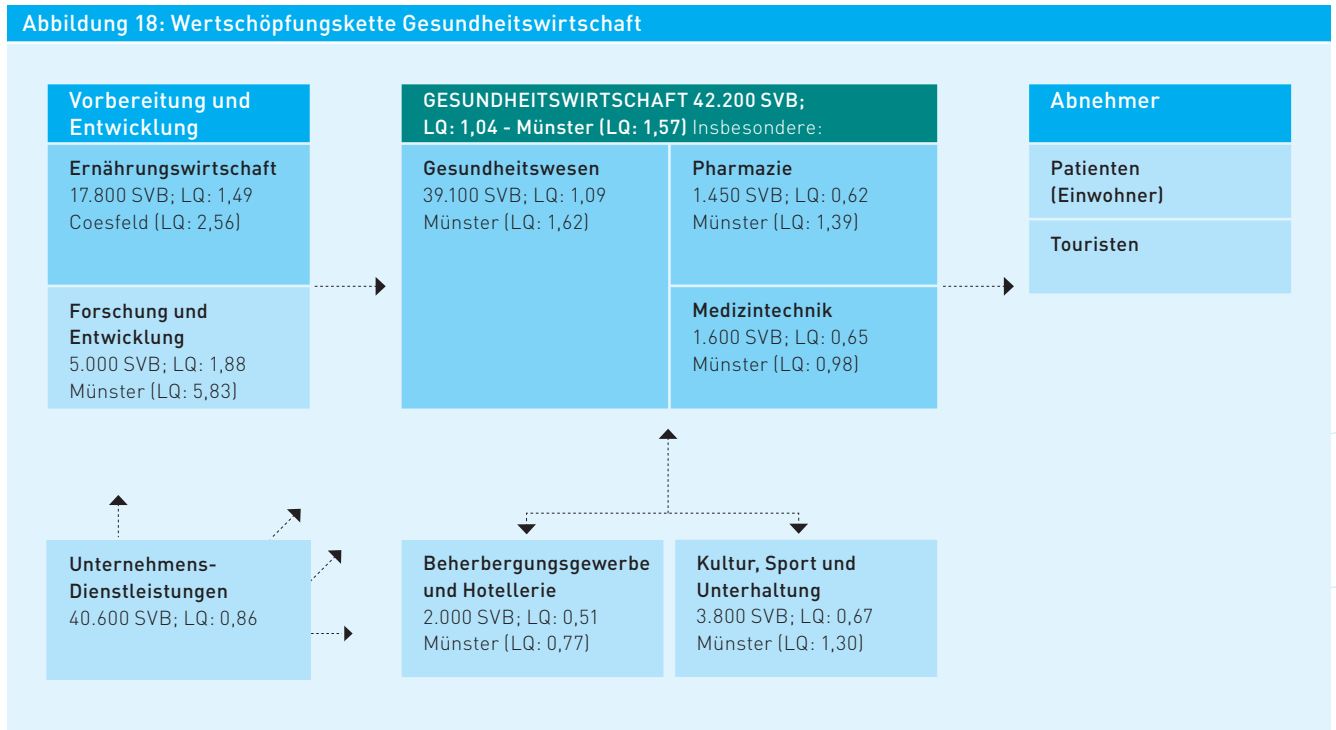
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

Große Pharmaunternehmen, Hersteller von Medizintechnik und international anerkannte Forschungseinrichtungen (u.a. Max-Planck-Institut für Molekulare Biomedizin, Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung) ergänzen das Gesundheitswesen und runden das Spektrum des Gesundheitsstandortes ab. Über hohe medizinische Kompetenzen verfügt der Standort vor allem auf den Gebieten der Rehabilitation, Kardiologie, Transplantation, Tumorbekämpfung, Neuro- und Gefäßmedizin sowie der Behandlung von Entzündungen.

Die Gesundheitswirtschaft ist aktuell ein Wachstumstreiber und wird auch langfristig zu den kontinuierlich wachsenden Zukunftsmärkten gehören. Von hoher Bedeutung sind die Entwicklungspotenziale, die sich aufgrund des demographischen Wandels, des steigenden Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung sowie der Effizienzsteigerungen im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens ergeben. Themen wie Früherkennung, Prävention, Zeit und Kosten minimierende Diagnose- und Behandlungsverfahren gelten als künftige Trendsetter.

Die zentralen Herausforderungen im Gesundheitssektor liegen zum einen in der Effizienzsteigerung und Vernetzung von stationären und ambulanten Gesundheitsdienstleistungen entlang der Versorgungskette Prävention – Heilbehandlung – Rehabilitation – Pflege und zum anderen in der Qualitätsverbesserung des Leistungsspektrums für Patienten und Kunden.

Mit seinem umfassenden Leistungsspektrum ist das Münsterland gut aufgestellt, um diesen künftigen Herausforderungen gerecht zu werden. Die weitere Stärkung und Entwicklung der beiden Kompetenzbereiche der Stadt Münster „Medizintechnik, NanoBioAnalytik & Pharma“ und „medizinische Prävention“ sichern dem Standort seine nationale Wettbewerbsfähigkeit und Spitzenposition. Hohe Profilierungs- und Vermarktungspotenziale für das Münsterland sind zudem in einer intelligenten Verknüpfung von touristischen Angeboten mit spezifischen Gesundheitsdienstleistungen sowie in der Weiterentwicklung des Themenfeld „Gesundheit und nachhaltige Ernährung“ zu sehen.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

3.1.5 WISSENSINTENSIVE DIENSTLEISTUNGEN

Die Wissensintensiven Dienstleistungen stellen im Münsterland rund 28.400 Arbeitsplätze und damit 5,9 % der Gesamtbeschäftigung. Mehr als 50 % der Arbeitsplätze sind in der Stadt Münster konzentriert. Neben einer hohen Beschäftigungsstärke zeichnen sich die Wissensintensiven Dienstleistungen durch eine hohe Entwicklungsdynamik aus. Mit 2.100 neuen Arbeitsplätzen im Zeitraum 2000 – 2006 ist die Beschäftigung um 5,2 % gestiegen.

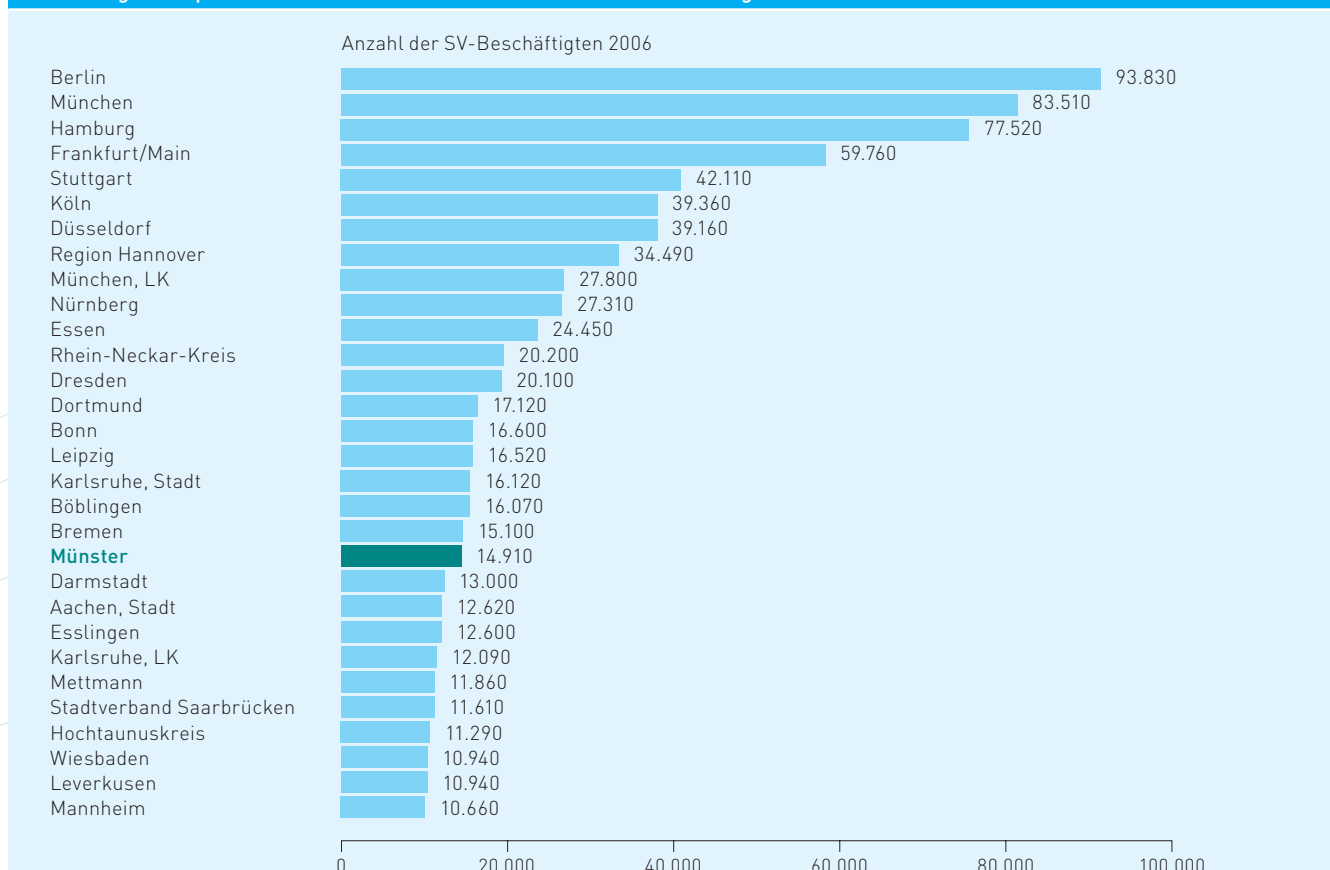
Die überdurchschnittliche Bedeutung der Stadt Münster im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen zeigt sich auch im Standortvergleich auf Landes- und Bundesebene. Mit Rang 6 in NRW und Rang 20 in Deutschland kann sich das Münsterland als Kompetenzzentrum der Branche behaupten (vgl. Abbildung 19).

Den Kern der Betrieblichen Outsourcing-Dienstleistungen bilden kleine und mittlere IT- und Consulting-Unternehmen und einige wenige größere Spezialanbieter (vgl. Abbildung 20). Im IT-Sektor ist insbesondere Münster im Bereich Datenbanken und Datenverarbeitung hoch spezialisiert und zählt mit Rang 2 in NRW (nach Düsseldorf) und Rang 6 in Deutschland zu den nationalen Spitzenstandorten.

Das Angebotspektrum des Münsterlandes im IT-Bereich wird durch zahlreiche Softwareunternehmen ergänzt. Hochspezialisierte und überregional orientierte Anbieter im IT-Bereich, insbesondere auf den Gebieten der Archivierung und Unternehmenskommunikation, sind zudem in den Kreisen des Münsterlandes angesiedelt.

Der ebenfalls überdurchschnittliche Consulting-Bereich wird am Standort klassisch von der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Buchhaltung, Wirtschaftsprüfung sowie Markt- und Meinungsforschung abgedeckt. Die Angebots-

Abbildung 19: Top 30-Standorte der Wissensintensiven Dienstleistungen in Deutschland



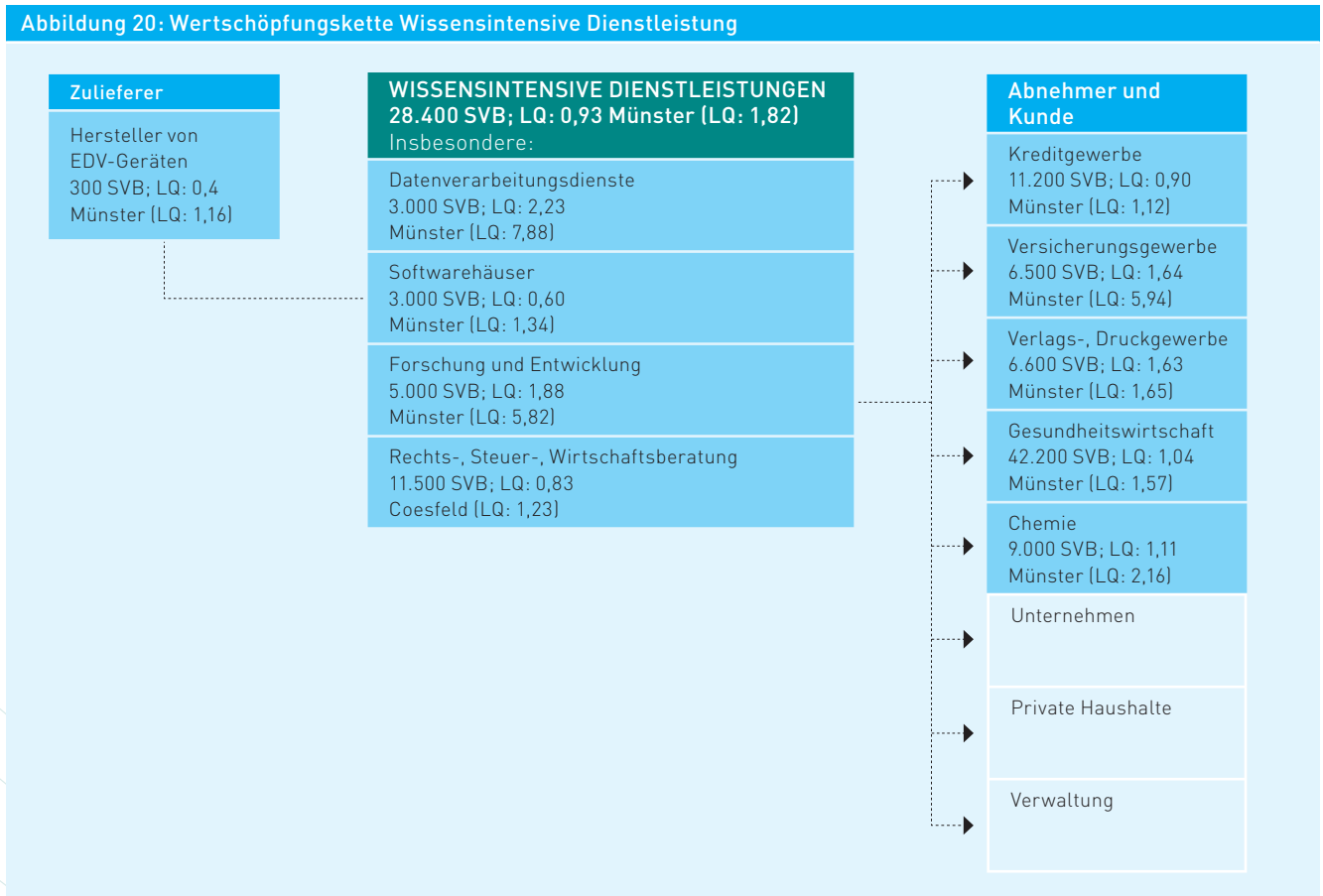
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

struktur der IT- und Consulting-Unternehmen ist sehr stark von der Nachfrage der Region und der Hochschullandschaft geprägt. Demzufolge sind enge Beziehungen und eine starke Ausrichtung der Produkte auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Gesundheitswesen, aber auch das Verarbeitende Gewerbe vorzufinden.

Münster ist bundesweit einer der größten Wissenschaftsstandorte mit einem umfassenden Angebotsspektrum der akademischen Ausbildung, der Grundlagenforschung und der angewandten FuE-Tätigkeit. Zusätzlich zu den beschäftigungsstarken Bildungseinrichtungen – Westfälische Wilhelms-Universität, Fachhochschulen und Akademien – werden durch die FuE-Dienstleister im Münsterland rund 5.100 Arbeitsplätze generiert.

Charakteristisch für die wissensintensiven Dienstleistungen sind die mit dem vielfältigen Anwenderspektrums und neuen Technologien einhergehenden hohen Wachstumspotenziale.

Eine hohe Forschungskompetenz und Spitzenplatzierungen im IT-Bereich sind dabei in der heutigen Wissensgesellschaft und im Informationszeitalter zentrale Standbeine und Qualitäten mit denen sich die Spitzenstandorte deutlich gegenüber den Wettbewerbern abheben. Die Analysen zeigen, dass das Münsterland über diese Qualitäten verfügt und die vorhandenen Wachstumspotenziale durch die Weiterentwicklung spezifischer Themenfelder (wie Geoinformation, IT-Anwendungen für den Finanzsektor oder die Gesundheitswirtschaft etc.) zur Stärkung der Spitzenposition der Stadt und des Münsterland insgesamt nutzen wird.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG

3.1.6 INNOVATIVE WERKSTOFFE & RESSOURCENEFFIZIENZ

Neben den fünf branchenspezifischen Clustern kristallisiert sich mit der hohen Werkstoffkompetenz des Münsterlandes ein zusätzliches technologisches Clusterfeld heraus, das zudem über einen starken Querschnittscharakter verfügt.

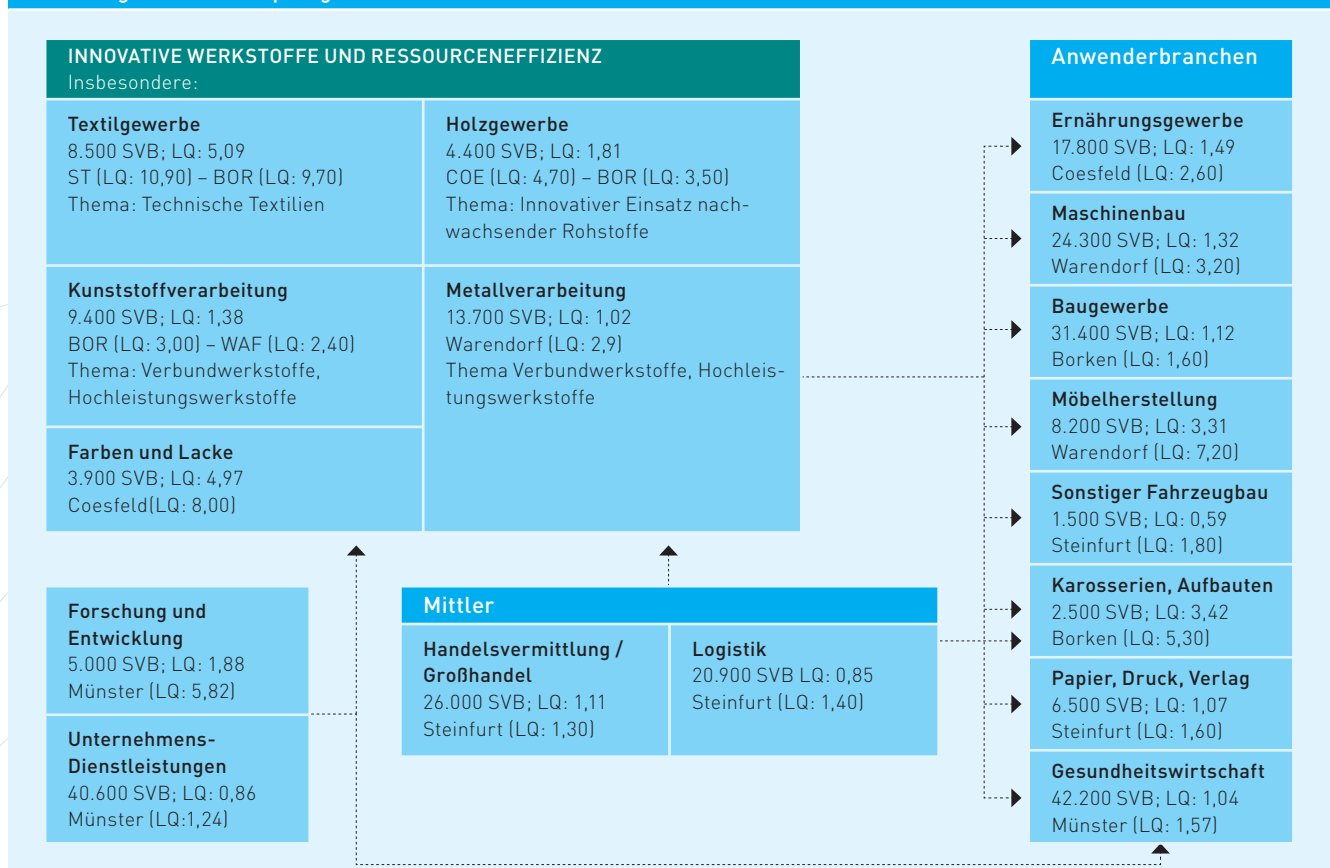
Allgemein betrachtet sind Werkstoffe die Basis aller Maschinen, Werkzeuge und Bauteile, deren Funktionsfähigkeit, Beständigkeit und Wiederverwertbarkeit stark mit der Werkstoffart und der Werkstoffqualität korreliert. Neue Werkstoffe mit verbesserten, spezialisierten und kombinierten Eigenschaften sind damit die Grundlage zahlreicher technischer Innovationen.

Die hohe Bandbreite an Werkstoffarten, die das Münsterland bedient, ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der Region. Die hohe Variabilität und die nahezu unendlichen Möglichkeiten durch intensive Forschung und das Know-how der Unternehmen neue Werkstoffe entsprechend der sich im Zeitverlauf ändernden Anforderungen mit den im Münsterland bestehenden traditionellen Kompetenzen zu kreieren,

sind die tragenden Säulen der Zukunftsfähigkeit dieses Clusters in der Region.

Die vielseitige Produktpalette der münsterländischen Unternehmen im Werkstoffbereich reicht von der Herstellung verschiedenster Textilien (u.a. technischer Textilien), über die Entwicklung und Produktion von Farben und Lacken bis hin zur Erzeugung und Anwendung von Verbund- und Hochleistungswerkstoffen aus Kunststoffen und Metallen. Zudem verfügt das Münsterland mit dem Werkstoff Holz über eine vielseitig einsetzbare Ressource mit einem hohem Nachhaltigkeitsaspekt (vgl. Abbildung 21). Eben diese Werkstoffkompetenz in Verbindung mit neuen Technologien birgt für das Münsterland hohe Potenziale, die starke Positionierung und die Wettbewerbsfähigkeit auch von traditionellen Branchen wie dem Textilgewerbe oder dem Holzgewerbe langfristig zu sichern.

Abbildung 21: Wertschöpfungskette Innovative Werkstoffe und Ressourceneffizienz



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007, eigene Berechnungen Prognos AG



Werkstoffkompetenz Textilien

Nahezu jeder 10. Arbeitsplatz des deutschen Textilgewerbes entfällt auf das Münsterland. Damit ist das Münsterland nach wie vor das Zentrum des Textilgewerbes in Deutschland. Regional konzentriert ist die Branche in den Kreisen Steinfurt und Borken, die mit den Plätzen 1 und 3 im nationalen Ranking Spitzenplätze einnehmen. Einrichtungen der Textilforschung finden sich am Standort Greven mit dem Institut für textile Bau- und Umwelttechnik als international anerkanntes Prüfinstitut für Geotextilien und technische Textilien und in Münster mit der Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster. Münster ist zudem Sitz des Verbandes der Nord-Westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie.

In enger Zusammenarbeit der ansässigen FuE-Einrichtungen und der Unternehmen bestehen hohe Potenziale, sich mit innovativen Projekten vor allem im Wachstumsmarkt der „Technischen Textilien“ zu profilieren. Anknüpfungspunkte bestehen zudem in den weiteren Clusterfeldern des Münsterlandes, da künftige Leitthemen der Textilforschung verstärkt die Bereiche Gesundheit, Mobilität und Kommunikation bedienen werden.

Werkstoffkompetenz Farben & Lacke (Coatings)

Auch im Bereich der Herstellung von Farben und Lacken ist das Münsterland ein Standort mit nationaler und internationaler Ausstrahlungskraft. Münster ist nach Wuppertal der beschäftigungsstärkste Standort in Deutschland und verfügt mit BASF Coatings und Brillux über zwei der drei größten Unternehmen der Branche. Die Herstellung von Fahrzeug-

und Industrielacken sowie Boden- und Wandfarben kennzeichnet das unternehmerische Produktportfolio. Zu den Anwenderbranchen im Münsterland zählen u.a. die Bauwirtschaft, die Möbelherstellung, der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Kunststoffverarbeitung.

In enger Verbindung mit dem Themenfeld Oberflächenbeschichtung ist die Nanotechnologie als wichtiger Zukunftsmarkt anzusehen. Hier könnte das Center for NanoTechnology (CeNTech) als Impulsgeber in der Region fungieren. Des Weiteren ist die strategische Allianz zwischen der Fachhochschule Münster und BASF als weiteres Beispiel für die Bestrebungen, die Vernetzung in der Region auszubauen und den Wissenstransfer voranzutreiben, hervorzuheben.

Werkstoffkompetenz Kunststoff und Metall

Die Kunststoff und -Metallverarbeitung sind zwei weitere bedeutende Branchen der münsterländischen Wirtschaft. In der Kunststoffverarbeitung sind im Münsterland rund 9.400 Beschäftigte tätig. Regionale Schwerpunkte sind mit 3.650 bzw. 2.300 Beschäftigten die Kreise Borken und Steinfurt. Mit den Rängen 7 (Borken) und 23 (Steinfurt) gehören beide Kreise zu den Top 30-Standorten der Kunststoffverarbeitung in Deutschland. Die Metallverarbeitung stellt rund 13.700 Arbeitsplätze im Münsterland. Die höchste Beschäftigung findet sich mit rund 6.300 Beschäftigten im Kreis Warendorf, der im nationalen Ranking auf Platz 19 der beschäftigungsstärksten Kreise und kreisfreien Städte der Branche rangiert.

Die zahlreichen Anwenderbranchen – vom Automobil- und Maschinenbau, über die Bauwirtschaft bis hin zur Medizintechnik oder auch zur Konsumgüterindustrie – stehen für den



auch künftig wachsenden Abnehmermarkt. Zukunftspotenziale bestehen dabei insbesondere in der Entwicklung von neuen Hochleistungswerkstoffen und Verbundwerkstoffen (Metall- und Kunststoffverbünde), die in ihrer Konvergenz völlig neue Eigenschaften entwickeln.

Forschungskompetenzen finden sich an der Universität Münster, wo u.a. in den Fachbereichen Polymerphysik sowie Betriebswirtschaftliches Management unterschiedliche Aspekte der Produktion, des Einsatzes, des Abbaus sowie der Rentabilität von Kunststoffen analysiert und erforscht werden. Auch die Fachhochschule Münster (Standort Steinfurt) greift mit dem Fachbereich Chemieingenieurwesen wichtige Themen rund um den Werkstoff Kunststoff auf. Zur Intensivierung der Kunststoffforschung ist an der Fachhochschule Münster des Weiteren zu Jahresbeginn die Kompetenzplattform „Life Cycle Assessment neuer Kunststoffe“ bewilligt wurden.

Werkstoffkompetenz Holz

4.400 Arbeitsplätze entfallen im Münsterland auf die Holzwirtschaft und damit rund 1,8-mal mehr Arbeitsplätze als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig gehören mit Borken, Coesfeld und Warendorf gleich 3 Kreise zu den 10 beschäftigungsstärksten Standorten des Holzgewerbes in NRW. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung des Münsterlandes für die Holzwirtschaft in NRW sowie in Deutschland insgesamt.

Regional bedeutsam ist der Werkstoff Holz zum einen aufgrund der engen Verflechtungen mit der nachgelagerten

Möbelherstellung und der Bauwirtschaft. Zum anderen gewinnt die Ressource Holz aufgrund ihrer energetischen Verwertbarkeit und mit der Diskussion um erneuerbare Energien für die Energieversorgung zunehmen an Relevanz. Die bestehenden (auch ökonomischen) Potenziale einer effizienten Nutzung des Rohstoffes Holz sowie anderer nachwachsender Rohstoffe werden von den regionalen Akteuren erkannt. Bereits heute greifen verschiedene Projekte diese Thematik des nachhaltigen Einsatzes nachwachsender Rohstoffe auf. So hat bspw. die Handwerkskammer ein „Kompetenzzentrum Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“ aufgebaut, welches mit dem Paul-Schnitker-Haus als Demonstrationszentrum Bau und Energie über ökologisches und energiesparendes Bauen am konkreten Beispiel informiert. Auch Bildungs- und Forschungseinrichtungen wie die Universität Münster, die Fachhochschule Münster oder das Institut für Site und Facility Management (ISFM) sind als wissenschaftliche Partner in verschiedenen Projekten des Zukunftsfeldes involviert.

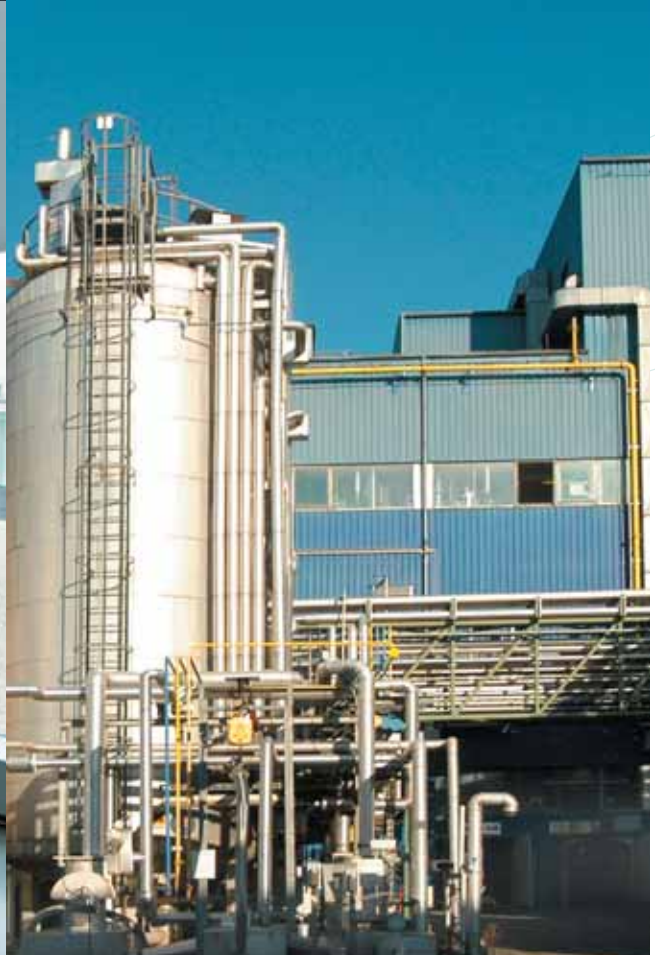
Ressourceneffizienz

Neben den nachwachsenden Rohstoffen, wie dem Werkstoff Holz, existieren noch weitere Ressourcen, die als alternative Energiequellen immer stärker zum Tragen kommen und neue Zukunfts- und Wachstumsperspektiven auch im Münsterland eröffnen. Ansatzpunkte im Münsterland finden sich in diesem Zusammenhang bspw. im Bereich der Abfall-



wirtschaft. Hier sucht man nach Lösungswegen, den Einsatz von Sekundärbrennstoffen als alternative Energiequelle optimal zu nutzen. Wissenschaftliche Kompetenzen bestehen diesbezüglich mit dem Institut für Abfall-, Abwasser- und Infrastrukturmanagement (INFA) am Standort Ahlen. Auch die Nutzung von Windenergie ist ein Bereich, in denen sich Unternehmen in der Region mit innovativen Ideen profilieren. Mit innovativen Techniken der Wassergewinnung sowie Wasser-/Abwasseraufbereitung trägt ebenfalls die Wasserwirtschaft zu einer effizienten Ressourcennutzung bei.

Des Weiteren eröffnen sich mit der Bauwirtschaft Möglichkeiten, durch Sanierung und Modernisierung hohe Effizienzgewinne beim Ressourcenverbrauch zu erzielen. Das wird möglich durch den Einsatz innovativer Baustoffe und Bautechniken sowie veränderter Organisationsformen der Bauwirtschaft und einer stärkeren Dienstleistungsorientierung. Auch künftig werden diese Leistungen nicht nur im Münsterland, sondern auch darüber hinaus vermarktet werden können. Eine starke Stellung im Bereich der Bauwirtschaft nimmt außerdem die Zementindustrie ein. Die Region ist eine Hochburg der deutschen Zementindustrie, in der über ein Viertel der gesamten Produktion in Deutschland hergestellt wird. Hier bestehen von Seiten der Unternehmen Bestrebungen ein überregionales Netzwerk aufzubauen und gemeinsame Projektideen zu entwickeln und umzusetzen.



3.2 QUERSCHNITTSTHEMEN

Heute ist das Münsterland ein wirtschaftlicher „Tausendfüßer“ mit einem breiten Branchenmix, mit zahlreichen Weltmarktführern und „hidden champions“ in speziellen Marktbereichen. Eine Betrachtung, die das Vorhandensein von Clustern ausschließlich anhand der quantitativen Stärke einzelner Branchen misst, würde deshalb dem Münsterland nicht gerecht werden. Sie muss vielmehr dringend um qualitative und querschnittsorientierte Aspekte ergänzt werden. Für das Münsterland kann eine Clusterstrategie nur dann angemessen sein, wenn sie an der vorhandenen Vielfalt ansetzt. Clusterförderung muss also – in Kombination mit einer branchenmäßigen Betrachtung – auch auf branchenübergreifende Querschnittsthemen setzen, auf Wertschöpfungsketten und auf Netzwerkbildung. Dort liegen weitere Chancen und Potenziale für die künftige weitere Wirtschaftsentwicklung im Münsterland.

Neben den oben beschriebenen Clustern der Region setzt das Münsterland daher besondere Akzente in nachfolgenden Querschnittsthemen. Sie flankieren die clusterorientierten Ansätze der Wirtschafts- und Strukturförderung der Region.

- **Stärkung der Innovationsdynamik des Mittelstandes**
- **Förderung für betriebliche Innovationsvorhaben**
- **Gewinnung hoch qualifizierter Arbeitskräfte für den Mittelstand**
- **Ausbau der außenwirtschaftlichen Kompetenzen im Mittelstand**
- **Bewältigung des demographischen Wandels sowie Tourismus**

Stärkung der Innovationsdynamik des Mittelstandes

Der Mittelstand im Münsterland kann es sich in aller Regel nicht leisten, eigene Entwicklungsteams für fortlaufend vom Weltmarkt geforderte Produkt-, Verfahrens- oder organisatorische Innovationen zu beschäftigen. Zumindest für kleinere und mittlere Unternehmen ist dies wirtschaftlich nicht tragfähig. Man ist vielmehr in zunehmendem Maße auf Kooperationen angewiesen, um das notwendige technologische Know-how einsetzen zu können. In den letzten Jahren konnte – auch Dank der gezielten Initiativen der wirtschaftsfördernden Einrichtungen im Münsterland – dieser Prozess deutlich voran gebracht werden: Immer mehr mittelständische Unternehmen kooperieren mit Hochschulen, führen projektorientiert unterschiedliches fachliches Wissen in Verbundprojekten zusammen, suchen und finden sich in Innovationsnetzwerken, und nutzen hierfür nicht zuletzt auch intensiv die öffentlichen Förderangebote, insbesondere auch das Bundesprogramm ProInno II. Diese Unternehmen wirken als Vorreiter. Für die große Masse ist dieser Weg noch nicht erprobt. Eine Breitenwirkung ist aber notwendig, um die strukturelle Weiterentwicklung des Münsterlandes zu meistern. Auch hier müssen die regionalen Akteure in den nächsten Jahren massiv ansetzen, um so die Grundlagen für die wirtschaftliche Stärke des Münsterlandes weiter zu verbessern.

Förderung für betriebliche Innovationsvorhaben

Kleine und mittlere Unternehmen scheuen sich häufig, Innovationsprojekte, die mit finanziellen Risiken verbunden sind, durchzuführen. Sie können sich die Gefahr eines Fehlschlages nicht leisten, weil dadurch sehr schnell die Existenz des ge-

samen Unternehmens gefährdet sein könnte. Und auch wenn die technologischen Herausforderungen, die mit Neuentwicklungen immer verbunden sind, im Einzelfall beherrschbar erscheinen, so bleibt immer noch das Vermarktungsrisiko. Vor diesem Hintergrund verzichten die Unternehmen häufig komplett auf das beabsichtigte Innovationsvorhaben und gehen nicht die kaum kalkulierbaren Risiken ein. In der Vergangenheit haben sich die vorhandenen Förderinstrumente des Landes bestens bewährt. Beispielhaft zu benennen, sind in diesem Zusammenhang die Programme „TIP“ (bzw. das Vorgängerprogramm TPW) und die Förderung des Personaltransfers. Diese und vergleichbare Instrumente können auch heute bzw. künftig für die kleinen und mittleren Unternehmen wertvolle und bedarfsgerechte Unterstützungsmöglichkeiten leisten und sollten in aller Breite eingesetzt werden. Sie wirken, wie die Erfahrung gezeigt hat, tatsächlich als Initialzündung und stellen für kleine und mittlere Unternehmen das Sprungbrett für Innovationen dar.

Gewinnung hoch qualifizierter Arbeitskräfte für den Mittelstand

Im Zuge der Globalisierung benötigen mittelständische Unternehmen stärker als je zuvor zur Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit neben guten Fachkräften auch zunehmend besonders hoch qualifiziertes Personal mit Hochschulabschluss. Insbesondere die praxisorientierten Fachhochschulen in der Region haben sich dieser strukturpolitischen Aufgabe sehr erfolgreich gestellt. Der Wettbewerb um diese „High Potentials“ nimmt derzeit dramatisch zu. Vor allem Großunternehmen, etwa aus Ballungszentren wie München und Hamburg, bemühen sich verstärkt um junge Hochschulabsolventen aus dem Münsterland und locken dabei u. a. mit Vergütungen, bei denen kleine und mittlere Unternehmen im Allgemeinen nicht mithalten können. Diese Entwicklung allein dem Markt

zu überlassen wäre regionalökonomisch unverantwortlich. Demzufolge braucht das Münsterland neue Wege und neue Konzepte, um auf eine bessere Versorgung des heimischen Mittelstandes mit bundesweit knappen Fachkräften und Hochschulabsolventen hinzuwirken. Dies beinhaltet auch das Ziel, sich stärker als bisher der Talentförderung und Talentbindung zu widmen und hierfür bereits sehr frühzeitig, also bereits in den Schulen, anzusetzen. In diesem Sinne ist die neue Strukturförderung der EU und damit das operationelle Programm mit der Zielstellung regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung, als hervorragender Ansatzpunkt zur Verbesserung der Position einer mittelständisch geprägten Region wie dem Münsterland anzusehen.

Ausbau der außenwirtschaftlichen Kompetenzen im Mittelstand

Die weltweite Vernetzung der Wirtschaft verlangt immer stärker auch von kleinen und mittleren Unternehmen internationale Orientierung. Dies erfordert Kompetenzen, die der typische Mittelständler erst noch aufbauen muss. Was für Großunternehmen längst als „normal“ gilt, muss sich der Mittelstand oft erst mühsam erarbeiten. Auch hierfür ist externe Unterstützung notwendig, um zielgerichtete Formen der Qualifizierung und möglicherweise auch neue Formen der Kooperation auf diesem Feld zu ermöglichen. Der kontinuierliche Ausbau der außenwirtschaftlichen Kompetenzen der kleinen und mittleren Unternehmen ist angesichts der Globalisierung einer der zentralen Schlüssel wirtschaftlichen Fortschritts im mittelständisch strukturierten Münsterland.

Bewältigung des demographischen Wandels

Der demographische Wandel wird die mittelständischen Unternehmen im Münsterland ebenso wie in anderen Regionen vor besondere Herausforderungen stellen. Der Wettbewerb



um die „besten Mitarbeiter“ wird stark zunehmen. Die Unternehmen müssen Konzepte entwickeln, um ihre Leistungsfähigkeit auch mit „alternden Belegschaften“ zu sichern und zu stärken. Erste Ansätze auch im Münsterland zeigen, wie die öffentliche Hand hierbei unterstützend tätig werden kann. Eines wird dabei aber auch klar: Die Bewältigung des demografischen Wandels wird keinesfalls ein „Selbstläufer“ in den Betrieben sein, sondern wird der zielgerechten Unterstützung bedürfen.

Tourismus

Der Tourismus als Wirtschaftsfaktor hat in großen Teilen der Region eine wichtige Bedeutung. Die Tourismuskompetenz der Region konnte in den letzten Jahren, unterstützt durch verschiedene Projekte wie etwa die Eröffnung des 4.500 km umfassenden und einheitlich ausgeschilderten Radwegenetzes Münsterland, die Initiierung der Pferderegion Münsterland oder die Einführung des Onlinebuchungs- und Informationssystems Münsterland (OBIS) sowie die Professionalisierung der Tourismusarbeit, merklich gestärkt werden. Hauptimpulsgeber und -vermarkter ist dabei die MÜNSTERLAND TOURISTIK als regionaler Tourismusverband. Das Münsterland kann heute als attraktive Tourismusregion vor allem für Tagesausflügler und Kurzurlauber (2-3 Tage) angesehen werden. Hauptanziehungspunkte sind neben der Stadt Münster

die abwechslungsreiche Parklandschaft, zahlreiche Wasserburgen und Schlösser sowie das Angebot für Radfahrer und Pferdeliebhaber. Neben Deutschland als Hauptquellmarkt wird seit 2002 im Rahmen eines EU-Förderprojektes intensiv und erfolgreich der niederländische Markt bearbeitet und somit neue Zielgruppen erschlossen. Die Zahl der Übernachtungen liegt nach der amtlichen Statistik bei über 2,6 Mio. pro Jahr. Hinzu kommen geschätzt etwa 900.000 Übernachtungen in Privatquartieren und gut 45 Mio. Tagesbesucher, die statistisch nicht erfasst werden. Die Tendenz bei den Tourismuszahlen ist weiter steigend. Laut IHK Nord Westfalen sind rund 4.500 gastwirtschaftliche Betriebe im Münsterland registriert. Mit 10.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind rund 2 % der SV-Beschäftigten im Gastgewerbe tätig. Die Beschäftigungsstärke wird durch die im Nebenerwerb im Tourismus tätigen Personen noch deutlich erhöht. Die ökonomische Bedeutung der Branche für das Münsterland spiegelt sich auch in den Umsatzzahlen wider. So steuert der Tourismus hochgerechnet rund 1,7 Mrd. Euro zum Umsatz der Gesamtwirtschaft bei. Da der Tourismus im Münsterland eine Wachstumsbranche darstellt und als weicher Standortfaktor auch Einfluss auf andere Branchen wie z.B. dem Handel, Unternehmensansiedlungen sowie Zuzug von Fachkräften und Neubürgern hat, sollte dieser auch in Zukunft intensiv weiter unterstützt werden.

AUSBLICK UND HANDLUNGSANSÄTZE

Mit der Bestimmung von Clustern einerseits und der Definition von relevanten Querschnittsthemen andererseits hat das Münsterland einen bedeutenden Schritt zur künftigen Profilierung und gezielten wirtschaftlichen Weiterentwicklung getan. Auch in Zukunft wird eine flexible und breit angelegte Förderung notwendig sein, um nachfrageorientiert alle Wachstumsschancen des Münsterlandes zu unterstützen. Gleichzeitig sind strategische Anstrengungen zunehmend auf eine gezielte Profilierung bestimmter Stärken und Wachstumsmotoren zu richten.

Vor diesem Hintergrund gilt es, die identifizierten Cluster mit Zukunftsthemen zu besetzen und mit einer Ausbau- und Entwicklungskonzeption den Wettbewerbsvorsprung des Münsterlandes in diesen Clustern langfristig auszubauen. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, die Vernetzung und den Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft voranzutreiben. Ziel sollte sein, marktfähige und wettbewerbsstarke Verbünde zwischen den Unternehmen, den Forschungseinrichtungen sowie Ausbildungsstätten zu schaffen, die eine

erfolgreiche Umwandlung von Wissen in intelligente Güter ermöglichen.

Die im Rahmen der Clusterstrategie des Landes NRW geplanten Wettbewerbe bieten eine gute Chance, diese Profilierung in den Clustern voranzutreiben und deren Entwicklung nachhaltig zu stärken. Um die damit bestehenden Potenziale nutzen zu können, sind nun die regionalen Akteure aus Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft und Politik gefordert, sich aktiv zu beteiligen und durch die Entwicklung von innovativen und zukunftsfähigen Projekten eine erfolgreiche Teilnahme des Münsterlandes an den kommenden Wettbewerben zu ermöglichen.

Die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung Münsterland (awm) übernimmt als „zentraler Ansprechpartner“ in diesem Prozess die Koordination der Wettbewerbe einerseits und der Umsetzung der strategischen Gesamtkonzeption andererseits und trägt durch die Festlegung von Verantwortlichkeiten zu einer effizienten Arbeitsorganisation bei.



ZENTRAL IM WESTEN: MÜNSTERLAND



Entfernungen ab Münster:

Amsterdam	233 km	Hamburg	282 km
Berlin	478 km	Hannover	191 km
Bremen	172 km	Leipzig	458 km
Dresden	555 km	München	661 km
Düsseldorf	126 km	Rotterdam	261 km
Frankfurt am Main	277 km	Stuttgart	474 km

Flugzeiten ab FMO:

Berlin	60 min
Frankfurt	70 min
London	70 min
München	70 min
Stuttgart	60 min